

So sagt ma bei eis

Altusrieder Wortschatz
mit Etymologie und Grammatik



Vorwort

Nachdem ich die ersten Jahre meines Lebens ohne unmittelbare Beeinflussung durch die hochdeutsche Sprache zugebracht hatte, hielt die Schule, insbesondere das Gymnasium, so manchen linguistischen Schock für mich bereit. Einige Wörter und grammatikalische Konstruktionen, die mir ganz natürlich vorkamen, waren dort lächerlich oder unbekannt. So konnte ich nicht umhin, das Hochdeutsche als Fremdsprache zu erlernen. Geschrieben eignet es sich sehr gut, komplexe Sachverhalte präzise zu beschreiben, gesprochen verleitet es aber zu scheinbarer Intellektualität und ist alles andere als heimelig. Trotz meiner Liebe zur klassischen Literatur - und sehr zum Leidwesen mancher Lehrer - habe ich es, als „gschtärgrindigar“ (d. h. sturer s. u.) Allgäuer, der ich nun einmal bin, deshalb immer abgelehnt, etwas anderes als meinen Dialekt zu „schwätzen“. Ein allseitig prophezeitenes Scheitern im Berufsleben ist nicht unbedingt eingetreten, wenngleich man es als Physiker nicht immer leicht hat, von seinen Mitmenschen verstanden zu werden, was allerdings nicht nur an der Sprache liegt.

Die Tendenz unserer Gesellschaft, Dialekte wieder zu akzeptieren und gar als Bereicherung zu empfinden, nehme ich zum Anlass, meine aussterbende Mundart zu analysieren und aufzuzeichnen. Einiges ist bereits in anderen „Allgäuer Wörterbüchern“ erwähnt worden oder hat Eingang in den „Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben“ gefunden.

Meine Sammlung erhebt keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit, was bei der Vielzahl der Färbungen zwischen Lech und Bodensee auch gar nicht möglich wäre. Auch wird es Sprachwissenschaftlern ein Graus ob des hemdsärmeligen Herangehens an die Materie sein. Wenn es mir aber gelänge, das eine oder andere Wort vor dem Vergessen zu bewahren oder seine Herkunft zu erhellen, wäre mein Zweck schon erreicht. Gerade die Etymologie wurde bisher stiefmütterlich behandelt, was daran zu erkennen ist, dass selbst das umfassende „Wörterbuch der deutschen Sprache“ der Gebrüder Grimm in seiner aktuellen Ausbaustufe viele Allgäuer Worte nicht in ihrer endemischen Form oder Bedeutung kennt.

Dr. Franz Josef Hartmann

Altusried im Juli 2016

Einleitung

Allgäuerisch wird von Außenstehenden nicht als eigenständiger Dialekt wahrgenommen. So wurde ich im nicht allzu fernen Stuttgart wahlweise für einen Schweizer oder Österreicher gehalten („den Dialekt kenn' ich – vom Schifah'n“) und in Hamburg gar auf Englisch angesprochen. Gleichzeitig werden wir von den Altbayern als „Schwaben“ abgetan, wodurch Ur-Allgäuer sich beleidigt fühlen, verwenden sie „Schwabe“, wenn nicht als Schimpfwort, so doch eher abwertend. Die Vernachlässigung seiner Identität führt zu einem gewissen Groll des Allgäuers gegen Altbayern, Schwaben (= Württemberger) und insbes. integrationsunwillige Preußen. Sollte jedoch ein „Zugezogener“ bereit sein, Allgäuerisch zu lernen, seien ihm hier ein paar Ausspracheregeln an die Hand gegeben. Wegen der allgegenwärtigen Nasale wird es allerdings v. a. Nordlichtern schwer fallen, jemals akzentfrei zu „schwätzen“.

Schreibweise

- „ə“ (wie IPA¹): Kurzer, unbetonter Mischvokal zwischen „e“ und „a“
- „â“: Langer Mischvokal zwischen „a“ und „o“ („âbrœ“; IPA: „ɔ“)
- Querstrich (Makron) über gedehnten Vokalen („âmörə“)
- Akzente bei ungewöhnlicher Betonungsverschiebung („afänge“)
- Tilde auf einem Vokal: Nasal aufgrund der Auslassung von „n“ (oder selten auch „m“); nasale Vokale sind grundsätzlich lang:
 - â: zwischen französisch „dans“ und „fin“ bzw. zwischen IPA: „ã“ und „ẽ“ („kã“ = „kann“)
 - ë: kaum hörbarer Nasal („schë“ ≈ „schê“ = „schön“)
 - ĩ (wie IPA): „hĩ“ = „hin“ („ĩ“ heller als in frz. „fin“, IPA: „ẽ“).
 - õ (wie IPA): „dävõ“ = „davon“ (offener als frz. „on“, IPA: „õ“).
 - ü (wie IPA): „ümeglich“ = „unmöglich“ (vor „b“ kann „n“ auch zu „m“ werden, also „übedingt“ oder „umbedingt“).

Bemerkung: „ä“ wird nie nasal, „ö“ und „ü“ werden überhaupt nicht verwendet.

¹ Internationales **Phonetisches Alphabet**

Etymologische Quellen

Bei Wörtern, die nur durch (mehr oder weniger) regelmäßige Laut- oder Bedeutungsverschiebung vom Duden oder Grimm abweichen, wurden weitere Herkunftsangaben nur angeführt, wenn diese erwähnenswert erschienen. Manche Dialektwörter haben mittlerweile, mit Hinweis auf ihren regionalen Hintergrund, Eingang in den Duden gefunden. Nur diejenigen, die im Hochdeutschen nicht oder im Dialekt ausschließlich gebraucht werden (d. h. ohne Synonym, z. B. „driele“ = „trielen“ = „sabbern“), wurden aufgenommen.

Folgende Quellen wurden für die etymologischen Hinweise genutzt:

- „G“ steht für das auf die Gebrüder Grimm zurückgehende deutsche Wörterbuch unter „<http://woerterbuchnetz.de/DWB>“
- „D“ steht für das Buch der deutschen Rechtschreibung unter „<http://www.duden.de>“
- „*“ steht vor hypothetischen Wörtern. Damit gekennzeichnete (indo-bzw. proto-)germanischen Bezüge stammen durchwegs von der Seite „<http://www.etymonline.com>“
- „K“ steht für Dialektwörterbuch von Bayerisch-Schwaben (König, Schwarz), ISBN 978-3-89639-946-5

Verwendete Abkürzungen:

mhd: mittelhochdeutsch	lat: lateinisch	it: italienisch
ahd: althochdeutsch	frz: französisch	
ger: (indo-)germanisch	eng: englisch	

Das Aufzeigen der teilweise uralten Ursprünge vermag es, manch unnennbare Assoziationen bewusst zu machen und soll dazu auffordern, den Dialekt weiter zu pflegen. Denn für den Erhalt der Allgäuer Identität kommt es wesentlich darauf an, „dass diese Sprache ohne Unterbrechung fortgesprochen werde, indem weit mehr die Menschen von der Sprache gebildet werden, denn die Sprache von den Menschen.“ (J. G. Fichte)

A

a (am; ar)

er (unbetont); ein, ~e, ~er (einem; einer) („wiæ hot a's“ = „wie geht es ihm“)

ā

ab / (ab-)gebrochen („deām seī Fuæß isch ā“ = „sein Bein ist gebrochen“)

ā

an

Ābød (m) / z'Ābed

Abend / am Abend

ābeerlø

Beeren vom Stängel lösen
(Johannisbeeren, Holunder)
G: „abbeeren“ → mit *iterativem* /

āber / ābrø / rausābrø

frei von Eis und Schnee / tauen
(„s'ābrøt“ = „es taut, der Schnee schmilzt“) / ans Licht kommen
D: „aper“ / „apern“; G: „abern“

ābindø / Ābindar (m)

für die Zucht aufziehen / für die Zucht vorgesehenes Kalb
G: „Anbindekalb“ („durch Anbinden von der Kuh entwöhntes Kalb“)

Adda / ~ mache

Ade / zum Abschied winken
(Kindersprache)

ādēbidādø

geziert, etepetete
frz: „être, peut-être“ = „[kann] sein, vielleicht“

ādeiør, ādēr

aufdringlich, nervig
K → mhd: „tæren“ = „zu einem Torenmachen“

ādīdrø

anpflöcken
G: „antüdern“; eng: „tether“,
ahd: „zeotan“, ger: „*teudran“

afänge

in letzter Zeit, seit neuestem („des wiød mør afänge z'bled“ = „das wird mir langsam zu dumm“)
„anfangen“

āfretzø

(letzte Reste) abgrasen, abweiden
(„d'Schumpø fretzød d'Viehwaid a“ = „das Jungvieh grast die Weide ab“)
„ab“ + G: „fretzen“ („weiden, füttern“)

āfremdø(lø), āfremmø

sich schüchtern zurückhalten
→ „anfremden“ (mit *iterativem* /)

āgāū

abgehen; fehlen; vermissen („des isch mer grad no āgangø“ = „das hat mir gerade noch gefehlt“)

āgāū

angehen; beginnen; stoßen an; mit Worten angreifen, anfeinden

āgeø

angeben; antworten („deø geit it ā“ = „er antwortet nicht“)

āhauø

anstoßen; fragen, bitten um, anbetteln
(„i ha mer d'Zehø āghaut“ = „ich habe mir die Zehe angestoßen“; „deø hot mi um zehø Euro āghaut“ = „er hat mich um zehn Euro gebeten“)
„anhauen“

ahēbø

langsam aber sicher; endlich („woisch ahēbø, was witt?“ = „weist du endlich, was du willst?“)
„anheben“ (etwas zu tun)

Ālø (n) geøbø

Wange an Wange reiben, einen Schmatz geben (Kindersprache)
Diminutiv von „ai“, „aia“ (Koselaut beim Umgang mit Kindern)

Aiðø, Oiðø (f)

Furunkel
D, G: „Eið(e)“; mhd, ahd: „Eið“

akrät

akkurat

ālichø / auslichø

mit etwas Wasser ab- / ausspülen, -spritzen, -waschen
G: „lūhen“

allat / allat mē

immer / immer mehr, immer wieder
G: „alletag“

ällägätsch!

(Interjektion:) Da hast du den Dreck!
Geschieht dir ganz recht!
Äffender Laut + G: „Gätsch“ („Kot, Unrat, Schmutz“)

all(ə)bodd / all Hennəscheiß

in kurzen Abständen immer und immer wieder

G: „all(e)bott“; mhd: „al bot“ („jedesmal“; „bot“ = „Befehl“) / alle „Hühnerschiss“ (mit deutlichem Ausdruck des Unmuts)

alləweil

immer (die Dauer betonend)
D: „all(e)weil“

aluī(nigs)

allein(e), alleinig („i bī ganz aluīnigs“ = „ich bin mutterseelenallein“)

amēnd

vielleicht
„am Ende“

ämle

zimperlich, wehleidig, launisch („sei it so ämlə“ = „stell dich nicht so an“)
K → mhd: (j)âmer (= „Jammer“)
→ „jämmerlich“

ämöre

sich nur unzulänglich waschen
K → mhd: „möre“ („(Zucht-)Sau“)

amöl

einmal (unbetont)

ananand

aneinander; mittelmäßig, so lala („Wie hosch es? – Ananand.“ =
Wie geht es dir? – So lala.“)

ander, all ~

jeder zweite („all ander Dag“ = „jeden zweiten Tag“)
*→ eng: „every other“, ger: „*anharaz“*
(„einer von beiden; der zweite“)

äschla

anschlagen; anstoßen („i hä mer de Grind äschlä“ = „ich habe mir den Kopf angestoßen“)

äschtaü

abstehen; wegen Wassermangels vertrocknen (Pflanzen); weiß im Gesicht sein oder werden

äschtaü

anstehen; warten (in einer Schlange); anstoßen an

Apflbutzə (m)

Kerngehäuse des Apfels
G: „Butzə“; D: „Butzen“

Arbad (f) (pl: Arbəda)

Arbeit

Arschkipf (m)

Tritt in den Hintern
evtl. → G: „Kipf“ („Stemmliste“)

Äschə (f)

Asche (im Ofen)

Aschə (f) (veraltend)

Esche

äsihtəg (mit Akk.)

ansichtig (Gen.) („deən wiəd ma gar numma äsihtəg“ = „er lässt sich nicht mehr blicken“)

au

auch

aufhausəg

verschwenderisch, prahlerisch
→ schwäbisch: „aushausig“;
G: „aushäusig“ („wenig zu Hause“)

aufhebe

aufheben; aufhalten; (die Hände zum Gebet) falten

aufimmətə

aufpfropfen
G: „impten“

aufschwätzə

aufschwätzen; prahlen

ausbüne

das Fleisch von den Knochen lösen
G: „ausbeinen“

Ausdraghaus (n)

Haus für das Altenteil (= Austrag)

auskläse

letztmaliges Beschenken zum Nikolaustag (= „Klāsdag“) durch „Gedde“ / „Doddle“ (Taufpate/in) (üblicherweise im letzten Schuljahr)

auskommə

auskommen; entwischen

auspfitz
den Händen / Fingern entgleiten
G: „*pfitzen*“ („*entweichen, entwischen*“)

ausrichte
(über jemand) lästern

auswinda
auswringen
D, G: „*auswinden*“

a wa!
ach was!

B

Babb (m), Bäpp (m)
Brei; Kleber
G: „*Papp*“ („*Brei zum essen oder kleben*“)

bäbbē
kleben, pappen

bäbbæg
klebrig, pappig

Bäbbar (m)
(Auf-)Kleber

Bäbbarlē (n)
Wundpflaster; kleiner Aufkleber

Babbēdeckl (m)
Karton, Pappe
D: „*Papp(en)deckel*“

Babbēl (f) / babble
Mund(werk) („*halt deī Babbēl*“ = „*halt den Mund*“) / plappern, brabbeln
G: „*bappeln*“

Babēl (f)
Puppe
G: „*Babe*“, mhd: „*bābe*“ („*altes Weib, Großmutter*“ → „*Barbara*“)

bachē / Bachēlē (n)
backen („*deēr isch it ganz bachē*“ = „*er ist geistig zurückgeblieben*“) / geistig zurückgebliebener Mensch
mhd: „*bachen*“

bachēlōwām
(unangenehm) warm (aber nicht heiß)

Bachkatz (f)
flacher, rundlicher, größerer Kieselstein
G: „*Bachkatze*“

Baiērwind (m)
(starker) Ostwind
Wind, der von (Alt-)Bayern her weht.

Baiz, Boiz (f)
Kneipe; innerer Antrieb („*deē hot koīn reächta Baiz*“ = „*er keine rechte Lust*“)
D: „*Beiz*“ (ohne die zweite Bedeutung)

Bâlē (m)
Kater
mhd: „*bolen*“ („*blöken*“) → *Brunftgeschrei des Katers*

Bâlēweg (m)
Schleichweg

Bämsl (m)
Pinsel

Bānē (f)
(befahrbarer) Heuboden
G: „*Barn*“ („*Heuboden*“);
mhd: „*ban(e)*“ („*Weg, Bahn*“)

Bapfē (m)
Schnuller
→ „*Zapfen*“ (*Kindersprache*)

Bārē (m)
Futterkrippe, ~trog, ~barren
G, D: „*Barren*“

Bâtēr (m)
Rosenkranz
→ *lat: „Pater“ (noster)*

Bätschē (f)
(ausgelatschter) Pantoffel; rustikales Weibsbild
G: „*Botschuh*“ (→ „*Bundschuh*“)

bätschē / bätschnass
knallen; klatschen / klatschnass
→ „*patschen*“

Bätschar (m)
Knall; Schlag mit der flachen Hand
„*Patsch(er)*“

Baubutz(ē) (m)
Bauchnabel
„*Bauch*“ + „*Butzē*“ (*siehe dort*)

Bebbēlē (n)
Kügelchen, Körnchen
→ G: „*Bobbel*“ („*Wasserblase*“)

Beck (m)
Bäcker

Beefzgar (m) / beefzge

kleiner Hund, Köter / kläffen
G: „befz(g)en“

be(ə)lza / sich numma ~ kenne
pelzig, taub / vor Schmerzen nicht mehr
ein noch aus wissen

Beese(mə) (m)

Besen
G: „besemen“ („fegen“)

beøthäfdæg

wie ein Bettler
G: „bettelhaftig“

Beøtnudl (f) / Beøtnockl (f)

ältliche, zuweilen scheinheilige Frau,
die viel Zeit in der Kirche verbringt
„beten“ + „Nudel“ / „nuckeln“ („die
Lippen (im stillen Gebet) bewegen“)

beckre

schimpfen, streiten
→ frz: „bec“ („Schnabel“);
K → mhd, ahd: „bāgen“ („hadern,
streiten“ → mit iterativem r)

beianand

beieinander

Beig (f) / (auf-)beige

Stapel, Holzstoß / (auf-)schichten,
stapeln
G: „Beige“; mhd: „biuge“, ahd: „bīga“

bellə (veraltend)

heulen, schluchzen (meist aber „bläre“);
bellen (meist aber „beefzge“)

Bettsoichar (m)

Bettnässer; Löwenzahn
G: „Bettseicher“ (G kennt nur die erste
Bedeutung); direkte Entsprechung in
frz: „pissenlit“ / „dent-de-lion“

Bībələ (n), -a

Kūken („verfrorəs Bībələ“ = „Person,
die schon bei leichter Kälte bibbert“)
G: „Piepchen“ (= „piependes Küchlein“)

bichə / neībichə / verbichəd

verkleben / eintrocknen / verkrustet
D: „pichen“, G: „bichen“ („mit Pech
bestreichen“)

Bick (m), an ~ auf ebban haū
jemanden auf dem Kieker haben
frz: „pique“ („Stichelei“)

Biəblə (n)

kleiner Junge, Bübchen

Biərling (m)

kleiner Heuhaufen
G: „Bi(e)rling“, mhd: „birlinc“
(„Heuschober“)

Bīl (n)

Zahnloses Kiefer; Zahnfleisch
K → mhd: „biler“, ahd: „bilarn“

Bilmes (m)

(großer) Kopf
K → mhd: „bilwiz“ („Kobold“);
→ G: „Bilwiss“ („Hexe“)
→ ger: „*behl“ („anschwellen“) → „Ball“

Binggələ (n)

Bündel, Siebensachen
D: „Binkel“

Bipfl (m)

Pickel (Akne)
lat: „papilla“ („Brustwarze“)
→ vgl. eng: „pimple“ („Pickel“)

Bīs (n)

Trense
„(Ge-)biss“

bīschte / Bīschte / Wūzə~ (f)

bürsten / Bürste / Wurzel~ („saufə wie a
Bīschtebindar“ = „exzessiv trinken“)

bīse

nervös auf der Trense herumkauen
(Pferd); (mit zusammengebissenen
Zähnen) vor sich hin schimpfen
→ G: „bi(e)sen“ („übermütig sein“),
mhd: „bisen“ („rennen wie von
Bremsen geplagtes Vieh“)

Bīsi (n) / ~ mache

Urin / pinkeln (Kindersprache)
G: „bieseln“

bīslə

pinkeln
G: „bieseln“ → frz „pisser“

Bisse (f)

Bissen; kleiner Keil (zum Fixieren z. B.
eines Axtkopfes); als Amboss
dienender Eisenkeil in der Dengelbank
K → mhd: „bisse“ („Bissen; Keil“)

Bisslə (n) / a bisslə (bitzlə)

Bisschen / ein wenig

bitzle

reizen („des dāt mi umbändig bitzle“ = „das würde mich sehr reizen“)

G: „bitzeln“

Blachē / Blahē (f)

Teppich

→ G: „Bla(c)he“ („grobe Leinwand“)

Bladschari (m)

großes Stelle, großes Stück („dea hot an moeds Bladschari“ = „er hat einen großen, blauen Fleck“)

etwas, das „platsch“ gemacht und somit einen großen Fleck verursacht hat.

Endung -ari wohl nur witzige Italienisch-Imitation.

blange

nicht mehr erwarten können, ungeduldig werden („mi blanget's“ = „ich kann es nicht mehr erwarten“)

G: „belangen“, mhd: „blangen“ =

„verlangen, sich sehnen“,

ahd: „bilangēn“

bläre (veraltet: heinē)

weinen (→ „Rotz und Wasser bläre“) „plärren“

Blärhäfələ (n)

Heulsuse (Kinderspottvers für Angsthasen: „Blärhäfələ bibibi, moen am moerge friss i di“)

„bläre“ + kleiner „Hafə“

Bläsch(t) (m)

Dampf-, Nebel-, Dunstwolke

mhd, ahd: „blāst“ („Wind, Hauch,

Atem“)

bläse

den Blasiussegen erteilen / empfangen

Blätər (f) / blätre

Blase / Blasen werfen; blubbern

G: „Bloter“, mhd „blätər“ („Blatter“),

ahd: „blätara“

blaug

phlegmatisch; unbeholfen

G: „bleug“ („scheu, schüchtern“);

K → mhd: „blûc“, ahd: „blûgo“

Blētzə (m) / blētz(ə)weis

Platz, Stelle; kleiner Fleck; Wunde / stellenweise

G: „Bletzen“ („Flicken“); K → mhd, ahd: „blez“

bleibe

bleiben; fallen, ums Leben kommen

(„deē isch im Kriag / in dē Bearg blībē“ = „er ist im Krieg gefallen / bei einem

Bergunfall umgekommen“)

blie

blühen; bluten

Polysemantisierende Lautverschiebung

bludd

kahl, haarlos, federlos (Vogel in der Mauser)

G: „blutt“ (Nebenform von „bloß“ im Sinne von „nackt“), mhd: „blut“

bluie

prügeln, grün und blau schlagen

„bläuen“

Bluscht (m)

Blüte (von Bäumen und Sträuchern)

G: „Blust“, mhd: „bluost“

Bobbəl(ə) (m)

Knubbel, Blase (z. B. im Lack);

Säugling (Kosename)

G: „Bobbel“ („Wasserblase“)

bockbuinisch

stur, eigensinnig

G: „bockbeinig“ („steif; hartnäckig“)

bockələ

streng nach Bock riechen oder

schmecken (Ziegenstall, -käse,

Hammelfleisch)

G: „böckeln“

bockle

poltern (wenn etwas hinunterfällt)

K → „pochen“ (mit iterativem l)

Bodəbiərə (f)

Kartoffel

„Bodenbirne“ (analog zu G: „Erdapfel“)

Bodədeckat (f)

letzter Rest, kleine Menge (in Glas,

Tasse oder Schüssel)

„den Boden bedeckend“

Bodschampə (m) (veraltet)

Nachtopf

frz: „pot de chambre“

Boi (f)

Sims; Fensteröffnung
 G: „*Bai*“ („*Fenster an den Zinnen*“);
 mhd: „*beie*“, frz: „*baie*“

Bolle (f)

Kugel („*die hocket auf am Bollē dett*“ = „*die sitzen dicht nebeneinander*“; „*a Bollē Eis*“ = „*eine Kugel Eis*“)
 G, mhd: „*Bolle*“, ahd: „*bolla*“ („*Knospe*“)

Bollēdēre (f)

Dachboden
Auf dem Dachboden wurden früher die Samenkapseln des Flachses (= „Bollē“) gedōrrt („dēre“ = „dōrren“)

Bollēkāre (m)

Schubkarre

Bolli (n) / ~ mache

Kot / kacken (Kindersprache)
 Vermiedlichung von „*Bolle*“

bollweärke

mit großem Krafteinsatz und ohne Rücksicht auf Verluste arbeiten
 G: „*bollwerken*“

bonix

ganz schlecht
 frz: „*beau*“ („*schön*“) als verstärkendes Präfix

Boschē (m) (pl. Besche)

Busch; großer Strauß aus Zweigen, Blumen und Kräutern („*Palmbosche*“ = „*Palmbüschel*“)
 K → mhd: „*bosche*“, ahd: „*bosk*“

Bossē (m)

Schnürstiefel, klobiger Schuh
 K → mhd: „*boss(e)*“ („*kurzer Stiefel*“)

Brackē (m)

ungetümes, grobschlächtiges Individuum
 G: „*Bracke*“, mhd: „*bracke*“, ahd: „*brakko*“ („*(Jagd-)Hund*“)

Breemē (f)

Bremse (Insekt)
 G, D: „*Breme*“, mhd: „*brēm(e)*“
 → lat. „*fremere*“ („*brummen*“)

Breēzge (f) / Breēzgemāt (m)

Brezel / Gerede, Geschwätz („*Brezelmarkt*“)

breits

beinah, fast („*bereits*“ = „*scho*“)

brenkələ, brendələ

verbrannt riechen
 D, G: „*brenzeln*“

Brennsuppē (f)

Suppe auf der Basis angerösteten Mehls („*miēr sind it auf dr Brennsuppe dēheergschwommē*“ = „*wir sind nicht von gestern*“)

breschthaft

körperlich behindert, gebrechlich
 G: „*bresthafft*“

brichtē

abrichten, erziehen („*dēē lāt sē numma brichtē*“ = „*er lässt sich nicht mehr richten*“ (ist hoffnungslos verzogen)“)
 J. *Gotthelf*: „*Ich kann nicht fort, bis ich weiß, daß du dich hast brichten lassen, und das Glück nicht mit Händen und Füßen von dir gestoßen.*“

Briē (f) / briēwām

Brühe / brühwarm („*des Schnetterfidlē hot're des briēwām verzellē miessē*“ = „*diese Petze musste ihr das sofort erzählen*“)

Briēschter(mill) (f)

Kolostralmilch (die gestockt als Krafftutter an Hühner verfüttert wird)
 G: „*B(r)iester*“ (→ auch „*Bischt(mill)*“)

briēsle, briēzle

murren, nörgeln, insgeheim jammern
 K → ahd: „*riozan*“ („*weinen, klagen*“)

brīmt

mit Raureif überzogen („*d'Beim sind brīmt*“ = „*die Bäume sind weiß von ~*“)
 ger: „**khrima*“ (→ mhd: „*rīm*“; eng: „*rime*“, frz: „*frimas*“, it: „*brina*“)

Brintē (f)

großes Schaff
 G: „*Brente*“ („*Wanne, Trog, Tonne*“); it: „*brenta*“ („*Butte*“)

brinzle

pinkeln (Kindersprache)
 G: „*brünzeln*“ (Diminutiv von „*brunzen*“)

brockē

pflücken; kleine Stücke abrufen
 G: „*brocken*“

brogġe

prahlen; aufschneiden
 G: „brogeln“; K → mhd: „brogen“
 („prunken, großtun“ → mit iterativem I)

brosme

bröseln
 → „Brosame“

Bruck (f)

Brücke; Ladefläche (Traktor, Wagen);
 (hölzerner) Stallboden

brunze

Wasser lassen, urinieren
 G, mhd: „brunzen“

Brunzkachl (f)

(Schimpfwort für) Kind
 G: „Brunzkachel“

brupfle

mit den Fingern kleine Stücke von
 etwas ablösen („brupfl it allat an deor
 Rufē rum, suscht bliet's mē“ = „lass den
 Wundschorf in Ruhe, sonst fängt es
 wieder an zu bluten“)
 → „be-rupfen“ mit iterativem I

bschiddē / Bschiddē (f)

Gülle ausbringen / Gülle
 („Bschiddfass“ = „Güllefass“)
 → mit Gülle „beschütten“

bschiæſe

ausreichen; gelingen („des bschiæſt
 (bschuiſt) it / hot it bschosse“ = „das
 reicht nicht; das geht so nicht / hat nicht
 gefruchtet“)
 G: „beschiessen“ („gewinnen“);
 K → mhd: „beschießen“ („beschießen;
 helfen, nützen“)

bschnotta

ein bisschen zu knapp, ~ zu wenig
 („des isch bschnotta nausgangē“ = „ein
 kleines Bisschen hat gefehlt“)
 G: „bschnotten“ („kurz, knapp,
 spärlich“)
 → „beschneiden“ als starkes Verb

Bubbæſe (n)

Wiege, Kinderbett (Kindersprache)
 G: „Püpplein“ (→ Kokon; Wickelkind)

bucke

bücken
 K → mhd: „bucken“; ahd: „bukken“

Buckl (m)

Hügel; Rücken
 G, D: „Buckel“

Buddē (f)

Gefäß für Flüssigkeiten, das man auf
 dem Rücken trägt.
 G, D: „Butte“ („wannenartiges Gefäß“)

Budl (f)

(Kinder-)Fläschchen
 D: „Buddel“, von lat: „buttis“ („Fass“)
 → eng: „bottle“, frz: „bouteille“,
 it: „bottiglia“, span: „botella“

Budlkappē (f) / Budlschtrimpf (f, pl)

(wollene) Bommelmütze / dicke
 Wollstrümpfe

Budlwar (f)

Kinderschar

Buæ (m)

Junge; Sohn / Knabe („diē hand zwī
 Buæbæ und zwoi Fēla“ = „sie haben
 zwei Söhne und zwei Töchter“)

Buī (n)

Knochen
 → „Bein“ (in der mhd Bedeutung)

Buīnd, Haus~ (f)

Beunde (umzäunte Hauswiese)
 G: „Beunde“, mhd: „biunte“

Buīwīdē (f)

Echter Seidelbast (Daphne mezereum)
 „Bein“ + „Weide“

Bullæbeiſar, Bullæmā (m)

Kinderschreck, schwarzer Mann
 G: „Bullenbeiſer“ („canis molossus“);
 K → mhd: „bullen“, ahd: „bullōn“
 („brüllen“)

bumpre

pochen, stoßen gegen („miær bumbret
 de Grind“ = „ich habe dröhnende
 Kopfschmerzen“)
 G, mhd: „pumpern“ („hämmern,
 pochen, lärmend fallen“)

Buschl (m)

Büschel

Büsch (m)

junger, unverheirateter Mann; (fester)
 Freund
 → „Bursche“ (J. P. Hebel: „Burst“)

Butzə (m)

Krankheit (im Anfangsstadium; „deə hot an Butzə“ = „er ist nicht ganz gesund; er wird krank“)

G: „Butze“ („Rotz, Schleim“)

Butzələ (n)

Kleinkind, Baby

Diminutiv von mhd: „Butze“ („Larve, Poltergeist“)

Butzəschtingl (m)

Wiesenbocksbart (Tragopogon pratensis) („die waksət wie d'Butzəschtingl“ = „die wachsen sehr schnell“)

→ G: „Burzelkraut“ („portulaca“)

buxə

knorrig, mit vielen Ästen (Holz)

→ „Buchsbaum“

būzələ / Būzlbaum (m)

purzeln / Purzelbaum

D**dā**

da; hier

Dabbar (m) / dabbə / an ebban nā~

Tritt; (Hand-, Fuß-)Abdruck / treten / jemandem zufällig begegnen

D, G: „tappen“; G: „dappen“

dabbəd, dabbəg

ungeschickt, tölpelhaft

D, G: „tappig“

däbbəd

einfältig; benommen („von deərə Arbat wiesch ganz däbbəd“ = „die Arbeit macht einen ganz benommen“)

D: „deppert“

Dâbə (m)

Fingerabdruck; (schmutzige) Hand

G: „Tappe“ („Klaps; Fußabtritt“);

K → mhd: „tâpe“ („Pfote, Tatze“)

Dâdə (f)

Fach, Schublade, Schütte

K: Herkunft unklar

Dadschə (m)

flacher Hefekuchen (meist mit Zwetschgen, aber auch mit Äpfeln oder anderem Obst)

G: „datschen“ („mit Teig umgeben“)

Däfər (n)

Täfelung

G, D: „Täfer“

Dag (m) (pl. Däg) / dägweis

Tag / tagelang (immer wieder)

G: „tagweise“ (= „täglich“)

dāna; dā ~

daran; dort

dantschөг (selten: schwilleg)

schwül, feuchtwarm

G: „däntscheln“ („köcheln“)

Dās (n) / Dāshackar (m)

Nadelholzreisig / Lange, einschneidige

Klinge mit Holzgriff zum Hacken des

„Däs“

mhd: „Dahsboom“ („Eibe“, lat: „taxus“)

dasөг

benommen; betroffen, kleinlaut

G: „däsig“, mhd: „däsec“, ahd: „tusig“

Dätsch (m) / dätschə / verdätschə

Schlag mit der flachen Hand („auf de

Dätsch“ = „auf Anhieb“) / mit der

flachen Hand schlagen / zerdrücken

G: „Datsch“

Datzə (f)

Tatze; Schlag auf die Finger (mit Lineal oder Rohrstock)

G: „Tatze, Datze“

daure

dauern; bedauern, bemitleiden („Du

dauresch mi“ = „du tust mir leid“)

Daweærk (n)

Tag(e)werk (3 „Daweærk“ = 1 Hektar)

mhd, ahd: „tagewérc(h)“

Daxa (f, pl.)

„Däs“-Äste

→ lat: „taxus“ („Eibe“)

debrə

Rabatz machen

→ G: „töbern“ („einen durch großen Wortschwall zum schweigen bringen“)

deə / deə(n)weg

der; dieser / so, dermaßen („deə duət deənweg bled“ = „er führt sich auf“)

deəfe

dürfen

deiche

scheinen („mi deicht's“ = „mir scheint“)
G: „*däuchten*“

Deichø (f)

Mulde, Senke (im „Haiat“, die sich bei Regen mit Wasser füllt)
→ „*Teich*“

Deichl (m)

hölzerne Wasserrinne
G: „*Deuchel, Deichel*“ („Röhre, Rinne“)

Dektrø (f)

Ärztin, Doktorin

des

dieses, dies, das (betont)
Die oft anzutreffende Schreibweise „døs“ widerspricht der gängigen Aussprache, die „ö“ nie verwendet.

dett, detta / dettmols / dettnä

dort („dett dāna“ = „dort daneben“) /
damals / dahin („bis dettnä“ = „bis dahin“ (meist zeitlich, selten örtlich))
→ *mhd: „dert“ („dort“)*

dəwæt seī

sich lohnen, sich rentieren („s'isch it dəwæt“ = „es lohnt sich nicht“)
→ „*der (Mühe) Wert sein*“

dəweil / ~ haū / kōī(n) ~

währenddessen; stattdessen / Zeit haben / keine ~
derweil / → „der Weile haben“

Dēz (m)

Kopf (insbes. dessen oberer Teil)
→ *frz: „tête“, lat: „tectum“ („Dach, Zimmerdecke“)*

di

dich

Dillø (m)

Dielenbrett, dickes Brett
mhd: „dille“

dīnøt

drüben
K → „*da*“ + *mhd: „(j)enent“ („drüben“)*

dinn(a)

drinnen

Dīr (f) / dīr

Türe / dürr, trocken; mager (Mensch)

dischkrīrø

diskutieren
frz: „discourir“ („schwätzen“)

dō

tun („des hot it dø reächte Dō“ = „das läuft nicht so, wie es soll“)

doba

droben

Doddle (n)

Patin (Taufe / Firmung)
G: „*Dote!*“, *mhd: „tote“*, *ahd: „tota“*

doddrø / rumdoddrø

langsam bemerken / sich nicht entscheiden können; Angst haben („s'doddrøt'm, dass“ = „er merkt langsam, dass“)
G: „*dottern*“ („zittern; ein wenig zweifeln“); *frz: „douter“, lat: „dubitare“*;
K → *mhd: „tateren“ („schwätzen, plappern“)*

Doggebabøl (f)

(lebensgroße) Kinderpuppe
G: „*Docke*“ („Puppe“) + „*Babøl*“ (s. o.)
K → *mhd: „tocke“, ahd: „tokka“*

Doldør (m)

Dolde; Wipfel (von Nadelbäumen)
G: „*Dolder*“

dollørag / dosørag

schwerhörig
K → *mhd: „dol“ („töricht“)* / *ahd: „tusig“ („stumpfsinnig“)* + *mhd: „hören“*

drā / drā nā

daran / daran hin, außen hin

drādle / aus~ / ver~

drehen (Strick, Faden, Kabel) / durch Drehen entwirren / verdrillen
G: „*drodeln*“

drāle

(um die Längsachse) rollen, kugeln
G: „*drollen*“

Dralløwadschlar (m)

Tollpatsch
→ „*mit Drall watscheln*“

drätzø

an der Nase herumführen, ärgern
G: „*dretzen*“, *mhd: „tretzen“ („quälen, necken“)*

drecklæ

dreckig, schmutzig machen; kleckern

dreîsə / Dreîs (f)

jammern, stöhnen / Jammerlappen („a reächte Dreîs wiäd 100 Jähr alt“ = „wer über jedes Wehwehchen jammert, wird 100 Jahre alt“)

K → ahd: „trinsôn“ („stöhnen“)

Drennar (m)

Donnerschlag; lauter Furz

→ G: „Trenzer“ („kurzer, ächzender Brunftschrei des Hirsches“)

dricknæ / ā~ / ver~

trocknen / ab~ / ver~, aus~

Driæl (m)

Wamme („m'Mollæ dæ Driæl butzæ“ = „den Stier an der Wamme streicheln“)

G: „Driæl“, D: „Triel“

driælə

sabbern

G: „driælen“, D: „trielen“

ger: „*drablojanan“ → eng: „drivel“;

K → mhd: „triel“ („Lippe, Mund, Maul“)

Driġl (m)

(kleiner) Futtertrog

→ Tröglein

drillæ / Drillar (m)

drehen / Hebelwerkzeug zum Drehen eines Baumstammes

G: „trillen“, mhd: „drillen“

drimslæ / drimslæg

trödeln, langsam und ohne Ernst arbeiten; taumeln, torkeln / schwindlig

G: „drumelig“; J. P. Hebel: „trümmle“ („taumeln“ → mit iterativem s)

Drimslar (m)

saumseliger Mensch

druckæ

trocken; drücken; drucken, pressen

Polysemantisierende Lautverschiebung

Drumm (n) / Üdrumm (n)

Trumm / sehr großes Trumm („Des sind Drimmer“ hot dæ Schpatz gsait und seinæ Wada ägluægæt“ = „Das sind Riesendinger“ sprach der Spatz beim Betrachten seiner Waden.“)

D, G: „Trumm“; mhd, ahd: „drum“

druss

daraus („Du hosch mi druss brocht“ = „Du hast mich durcheinander gebracht“ (bei einer konzentrierten Tätigkeit)

Duddæ (f) (pl. Dudda)

Zitze (Kuh) / Busen (derb)

G: „Dutte“, mhd: „tutte“, ahd: „tutta“

Duddærar (m)

Dreikäsehoch; jemand der sich nur langsam entscheidet

einer der noch an der „Duddæ“ säugt / → „doddræ“

dudæ / Dudæ (f)

Falten werfen / Knitterfalte

→ „Duddæ“

Dudl (f) / dudlæ

Trinkflasche mit Aufsatz (inbes. Babyflasche) / (Alkohol) trinken

→ „Duddæ“

Dudsad (n)

Dutzend

Duælə (f)

Delle, eingedrückte Stelle

G: „Dule“; K → mhd: „tüele“, ahd: „tuola“ („Vertiefung“)

Dumpf (m) (pl. Dimpf)

Delle (von einem Schlag, z. B. Hagel)

G: „Tumpf, Dumpf“

dund / dunda

drunten

dunkæ

tunken; dänken

G: „däuchten“; mhd: „dunken“, ahd: „dunkjan“

dūr

durch

duranand / Duranand (m)

durcheinander / Durcheinander

durnægla

stechenden Schmerz empfinden, wenn kalte Finger(nägel) wieder warm werden (→ „mi durnæglet's“)

dusam

folgsam, schüchtern, sanft

G, mhd: „tusam“ (Grimmelshausen:
„der Kerl zeigte sich so still und
dusam, wie ein Schäflein“)

düschdæg

durstig machend (scherzhaft: „isch des
heit a düschdægs Weëtter“ = „das
Wetter heute macht durstig“)
(↔ „ich bin durstig“ = „i hä Düscht“)

duss, dussa

draußen

E

eəd

schlecht gelaunt
→ G: „ead“ (bayrische Form von „öde“)

ebbar

jemand
K → mhd: „ëtewër“, ahd: „eddeswer“

ebbs, ebbas

etwas
K → mhd: „ëtewas“, ahd: „eddeswas“

eərekäsæg

ehrsüchtig
K: „käsīg“ von „geheischig“

Eich! / eichele

Aua! / stöhnen, jammern
Onomatopoetikon → frz: „Aie“

eïdrenne

einreißen (nur Sinne von „trennen“)

Eïfät (f)

Einfahrt; oberes, befahrbares
Stockwerk des Heubodens

eïmummela

(sich) in Decken einwickeln
(Kindersprache)
G: „mummen“ („sich verhüllen“)

eis / eiser

uns / unser

eïschpreiße

Schnürsenkel einfädeln, schnüren

engjåræg

geizig, auf seinen Vorteil bedacht
→ G: „laurisch“ („lauernd“)

erbar

ziemlich
→ „ehrbar“

Erbæda (f) haü

im Schlaf lachen / lächeln (Kleinkind)
Herkunft unklar

F

faigge, foigge

herumspielen (Katze mit Maus)
G: „feiken“; K → mhd: „veigen“ („töten“)

Fängerlæs (n) / Fangkuss (m)

Fangen (Kinderspiel)
D, G „Fangen“ → Diminutiv bzw. von
der Spielart herrührend, dass der / die
Gefangene einen Kuss als Pfand
geben muss.

Fasnacht (f)

Fasching, Fastnacht
„Fas“ → mhd: „vaselen“ („gedeihen,
fruchten“ → Erinnerung an alte,
heidnische Fruchtbarkeitsriten)

Feäl (n)

Fell; schorfige Wunde

feənt

letztes Jahr
G, Mörike: „ferndig“, mhd: „ver(n)t“

Feəschə (m)

Ferse

Feəse (m) / feəseg

Dinkel / selten, rar
G: „Fese, Vese“; mhd: „vese“ /
(→ ist selten und wenig ertragreich)

Fēl (f) (pl: „Fēla“)

Mädchen; Tochter
frz: „fille“ („Mädle“ wird kaum, „Dochter“
nur dann verwendet, wenn das
Gegenüber „Fēl“ nicht versteht)

f(r)ei

verstärkende Interjektion („des hot fei
weh daü“ = „das tat wirklich weh“)

Feidag (m)

Feiertag („schöne Feidäg“ = „schöne
Feiertage!“)

Feischdling (m) (auch pl.)

Fausthandschuh
D: „Fäustling“

fetze

rennen
→ G: „fetzen“ („zerreißen“)

fickrig

zittrig

D: „fickerig“

fichtə / fichtəg

fürchten / furchtbar; sehr

Fīdle (n)

Hintern, Gesäß, Po

G: „Fūdle, Fi(e)dle“

Fiərfeġl (n)

Lederschürze

G: „Fūrfeġl“

fiərnēm

schön, sauber, anmutig

→ „vornehm“ (mhd verwendet öfter für- statt vor-, z. B. auch G: „Fürsichtigkeit“)

fiərə / fiərse

nach vorne, hervor

G: „fūrher, fūre“ / K → „für-hin-sich“

Fillə (f) / Filləbank (f)

Terrasse / Sitzbank vor dem Haus

→ *planiertes (= gefülltes) Terrain***fisierlə**

seltsam, wunderbar gekleidet

G: „fisierlich“ („wunderlich, närrisch“)

fislə / afislə / fislig

eine „fitzləgə“ Arbeit verrichten / den letzten Rest abnagen (Fleisch vom Knochen / Geduld und Fingerspitzengefühl erforderlich (Arbeit)

G: „fiseln“, mhd: „viselen“ (= „nagen“)

Fitzələ (n) / fitzələg

sehr kleines Stück / Geduld und Fingerspitzengefühl erforderlich (Arbeit)

G: „Fitzchen“ („Fädchen“)

flackə; nā~

liegen; sich hinlegen

G: „flacken“ („faul da liegen“)

Flädle (n) / Flädlesubbe (f)

Flädle, Suppe mit ~

D: Flädle

Flatsche / Flätsche / Pflätsche (m)

großflächiges Trumm

G: „Flatsche“, mhd: „vlatsche, vlosch“

Flæckə (m) / Fleckəmar (m)

Dorf, (Markt-)Flecken / Dörfler

(„Doərf“ nur in Ortsnamen)

flīgələ

leicht schneien (federleichte Flecken)

→ *Diminutiv von „Flügel“ (= „Fligl“)***fliglə**

sich paaren (Vögel)

→ „mit den Flügeln schlagen“

Fluigə (f)

Fliege

Foərə (f)

Föhre, Kiefer

G: „Fohre“, mhd: „vorhe“, ahd: „foraha“

Fotzə (f) / (oīnə) fotzə

Ohrfeige; Maul / ohrfeigen

D: „Fotze“; die derbe hochdeutsche

Bedeutung ist eingesickert.

friəner, freənder

früher

froschə, rum~

planlos arbeiten (quasi ohne Konzept herumspringend)

G: „froschen“ („Frösche fangen“)

Fuchzgerlə (n)

50 Pfennig (Cent) Stück

→ „fuchzg“ („fünfzig“)

fuchzgerlə

den Buckel hinunterrutschen („deə kā

mi fuchzgerlə“ = „er kann mir den

Buckel hinunterrutschen“)

fuərə

sättigen („des fuərat“ = „davon wird man schnell satt“)

G: „fuhren, furen“ („nähren, speisen, füttern“); mhd: „fuoren“, ahd: „fuorōn“

fuəßlə

schnell laufen; unterm Tisch mit jemand

Fußkontakt aufnehmen (zum

anbandeln)

Fuiər (n) / fuire

Feuer / feuern, anzünden, einheizen;

Funken schlagen

Furm (f)

Form

G: „Furm“

futt / futtgau

fort / ausgehen („wohl futt“ = „es ist kein Schaden, dass er weg ist“)

Füzklubbə (f)

Person, die unentwegt furzt
→ „Furz“ + „Kluppe“

G**gâbe**

beschenken (insbes. zur Hochzeit)
G: „gaben“, mhd: „gâben“

gaddələg

wohlgeformt, von schönem Wuchs
K: mhd „gaten“ („zusammenpassen“)

Gäddər (n)

Gatter
G: „Gätter“

Gadə (n) (veraltend)

Anbau (nur ein Raum); Speisekammer
(v. a. im Westallgäu gebräuchlich)
G: „Gadem, Gaden“

Gäge (f) / gäge

instabil geladene Fuhre / kippen, das
Gleichgewicht verlieren
G: „gageln“ („gaukelnde Bewegungen
machen; K → mhd: „gagen“

Gaggələ (n)

Ei (Kindersprache)
→ „gackern“ (Huhn nach dem Legen)

gäggrə

viel reden
„gackern“

gäh

jäh, steil hinab
G, mhd: „gähe“

Gähwinde (f)

Schneewächte
G: „Gähwinde“

Gai (n)

Gegend („im Gai“ = „in der Gegend“)
→ „Gau, Gäu“

Gaiwägələ (n)

leichter Einspanner
„Gäu“ + „Wägelchen“

galt

(noch) keine Milch gebend (Rind bzw.
Kuh vor dem Kalben)
G, D: „galt“ („keinen Milch gebend;
unfruchtbar)

gâmə / Gâmar (m)

das Hause hüten / der das Haus hütet
G: „gaumen, gâumen“ („versorgen,
pflegen, hüten“)
→ ger: „gaum, gâmen“ (f) (= „die Hut“)

Gäte (m) / gätle

Garten / im Garten arbeiten

Gatzə (f)

Schöpfkelle (Suppe), Schöpfsieb
G: „Gatze“; (spanisch: „gazo“ → aus
dem Okzitanischen)

gatzgə

gackern
G: „gatzgen“, mhd: „gätzen“

gaū (Verb / Adverb)

gehen / endlich („bisch gaū riëbig!“ =
„sei endlich ruhig!“)
mhd: „gân“

Gaūs (f) (pl. Geiß) / **Gäusar (m)**

Gans / Ganter, Gänserich
G: „Gaus“ als Nebenform zu „Gans“

gautschə / Gautschə (f)

schaukeln, hin und her wackeln /
Gestell oder Leiter mit wackligem Stand
G: „gautschen, gäutschen“

Gedde (m)

Pate
G, mhd: „Göte“

geəl

gelb

Gfrett (n)

Ärgernis („so a Gfrett“ = „das Hin und
Her geht mir auf die Nerven“)
→ G: „fretten“ („wund reiben, scheren,
plagen, quälen“)

Gfrīs (n)

(hässliches) Gesicht
→ „Fresse“

ghērəg

gehörig, außerordentlich

gigampfe

hin und her wackeln
G: „gämpfen“ und „gigampfen“ (mit
Selbstwiederholung des Anlauts);
K → mhd: „gampf“ („Schwanken“)

gimpisch

aufgedreht, nervös (selten, eher im Unterland gebräuchlich)

→ G: „gümpeln“ („hüpfen, tänzeln“)

gimsə

winseln

G: „gimsen“; frz: „gémir“

ginggələ

beim Gehen stützen (alte Leute)

→ „gängeln“

gīrə

knarzen (wenn Holz auf Holz reibt)

→ G: „gieren“ („Schrill schreien, knurren, knarren, ächzen, von Menschen, Tieren und Dingen.“)

gischblig

schusslig

G: „gischen“ („nach Luft schnappen“)

Glascht (m)

Glanz; Keramiküberzug von Geschirr („də Hafə hot a Schpicke im Glascht“ = „bei dem Topf ist das Email an einer kleinen Stelle abgesprungen“)

G: „Glast“

gleəgələ

gelegentlich; nebenbei („des goht gleəgələ“ = „das geht nebenbei“)

Gleiche, də ~ dō

tun, was man tun soll / was von einem erwartet wird („deə duet it de Gleiche“ = „er macht keinen Anstalten zu“)

glimpfəg

gelenkig, körperlich gut beweglich

G: „glimpfig“ (→ „glimpflich“)

glitzgrə

glitzern, funkeln

gloschte

glimmen, schwelen

G: „glosten“

glotzgə

pochend schmerzen (Zahn, Wunde); locken (der Bruthenne nach den Küken); glotzen (seltene Nebenform)

G: „glotz(g)en“

Gluggar (m, auch pl)

Murmel(n)

G: „Klucker, Glucker“, ahd: „klukkul“

Glump (n) / glumpəd

wertloses Zeug / unbrauchbar

D: „Gelumpe“

Gluschdə (m)

Gelüst

G: „Gelust“

Gmerk (n)

Gedächtnis

G: „Gmerk(e)“

Gmīdər (n)

Kleinzeug

„Moder“ → Plural: „*Gemöder“

Gmīəs (n)

Gemüse

Gnack (m)

Genick

G: „G(e)nack“

goətzgə

wiederholt leicht husten, sich räuspern

G: „gatzgen“ („gackern“)

Goggəlar (m)

Hahn, Gockel

Golpar (m)

Handpumpe (Wasser, Jauche)

G: „Golp“ (Wasserstrudel“), „golpen“ („strömen“)

golggə

hin und her-, überschwappen („duə hofələ, suscht golget d'Mill aus dr Kante raus“ = „sei vorsichtig, sonst schwappt die Milch aus der Kanne“)

G: „golken“ („strömen, fließen“);

D: „Kolk“ („Wasserloch“)

Gosch (f) / gosche

Mund, Maul / schimpfen

→ D: „Gosche“

gotzəg / a gotzəga

einzig / ein einziger

G: „gotzig“; K → „Gottes einzig“

Gräbələ (n)

kleiner Graben; Spalt zwischen den Matratzen eines Ehebetts

Graffl (n)

Gerümpel

D: „Graffel“; K → mhd: „raffeln“ („klappern, lärmern“)

Graichts (n)

geräucherter Speck, Rauchfleisch

granzet

dick(-bäuchig)

→ „Ranzen“

Gräs (n) / gräsne

Gras / grasen

gräte

geraten, gelingen, gedeihen

gre

fertig

G, mhd, ahd: „g(e)rech“

Grēg (n)

Bewegung, Aktivität, Leben („deā zoigt koi Grēg“ = „er bewegt sich nicht, er macht keine Anstalten zu“)

G: „Gerege“

Grems (n)

Gitter vor dem Fenster

G: „Grems, Geräms“ → mhd: „ram“ („Stütze, Gestell“), ahd: „rama“

grī

grün

gricht

gerichtet; gut vorbereitet („bisch gricht?“ = „bist du fertig?“)

→ G: „gerichten“

Grieschbær (f)

Kirsche

→ G: „kriese“ (mhd, alemannisch)

Griäs Gott / Griäsi, Griäsna (Gott)

Grüß Gott / Grüß dich, euch (Gott)

„na“ → „eäna“ (= „ihnen“)

Grind (m) / Grindweh (n)

Kopf / Kopfschmerzen

D, G: „Grind“ (Die Bedeutung „Kopf“ existiert nur im Alemannischen)

Grīsch (n)

Kleie

G: „Grisch, Grist“

gruøbæ / griøbig

ausruhen / geruhsam

„geruhen“ / G: „rübig, riabig“

Gruibæ (f)

ausgebratener Speckwürfel

D, G: „Griebe“, ahd: „griupo, griebo“

Gschäl (n)

Güllegrube

G: „Geschäl“ → „schalen“

gscheecket

scheckig; (übertrieben) bunt

G, D: „gescheckt“

Gscheær (n)

Aufhebens (um)

G: „Gescher“ → ahd: „scerôn“ („schreien, lärmern“)

Gschläf (n) / Gschliff (n)

Kleidung (pejorativ)

G: „Gschläuf“; mhd: „Gesloufe“

gshlambbød

schlampig

gshloərbød

schlabberig angezogen

→ „shloərbæ“ („schlurfen“)

Gschluddær (n)

(Schnee-)Matsch

G: „Gschlutter“; mhd, ahd: „slote“

gshmeæzt

affektiert leidend

→ „gshmerz“

gshnabled

geschwätzig; geschnabelt

Gshnuder (n) (veraltend)

Erkältung

G: „Gshnuder“ („Schnuder“ = „Rotz“)

Gschwindæ, d'~ nimmt's

nur nicht zögern (im Sinne von: frisch gewagt ist halb gewonnen)

→ „geschwind“

gshpär

spärlich; zu klein geraten; kränklich

G: „gshpärlich“ („sparsam, karg“)

gshpässæg

eigensinnig, wenig umgänglich;

wunderlich, komisch, seltsam („des /

deä isch gshpässæg“ = „das ist

seltsam / er ist ein Sonderling“)

G: „gshpäßig“

Gschprocklat (f)

(kleiner) Holzabfall (beim „Kliøbæ“)

G: „Sprock(el)“ (Hebbel: „Sprock und Torf“) → „sprock“ (= „spröde“)

gschtär / gschterr

steif, unbeweglich, verkrampft („i bī ganz gschtär vom lange hocke“ = „ich bin ganz steif vom langen Sitzen“)

G: „gestär“

gschtät dō

innehalten („Duə gschtät!“ = „Halt ein! Warte kurz! Nicht so schnell!“)

G: „gestät“ („sachte, leise, langsam“)

gschtärgrindig

starrköpfig, stur

„gschtär“ + „Grind“ = „starr“ + „Kopf“

gschtaucht

gestaucht; in lauwarmem Wasser erwärmt („a gschtauchts Bier“ = „ein leicht erwärmtes Bier“)

G: „stauchen“ („schmoren“, auch: „stufen“ → it: „stufa“ („Ofen“))

gschtrammlät

gestreift, getigert (Katze)

G: „stramelicht, stramelig“
→ mhd: „stram“ („Streifen“)

gschuckt

geschubst; mental leicht gestört

→ „schucke“

gschwollē

geschwollen; hochgestochen, gestelzt, eingebildet („deə isch it dick, deə isch bloß gschwollē“ = „er ist nicht dick, er plustert sich nur auf“)

Gschwollēnē (f)

weiße Brätwurst ohne Haut

gschwunde

geschwunden; ohnmächtig („s'isch're gschwundē“ = „sie ist ohnmächtig geworden“)

Gselchts (n)

Rauchfleisch

G: „selchen“ („trocknen, räuchern“),
ahd: „arselchen“

Gselz (n) (veraltet)

Marmelade

G: „Geselz“ → „Gesülz“ → „Sulz“ (wo- bei Zucker statt Salz verwendet wird)

Gsöd (n) / Gsödschneider (m)

geschnittenes Stroh (oder Heu) / Maschine zum Schneiden von Stroh

G: „soden“ („Rasenstücke ausstechen“)

Guetslä (m)

Bonbon („i hä a baar zämetbäbbədə Guetslä im Kitt!“ = „ich habe ein paar verklebte Bonbons in der Jacke“)

D: „Gutsel“, G: „Gutsele“

Guggar (m)

Kuckuck („des hot dē Guggar gseäh“ = „da ist der Wurm drin“)

G: „Gucker“

Gugummer, Gugumber (f)

Gurke

frz: „concombre“

Gutter (f)

Flasche

G: „Gutter“, lat: „guttur“

Gwäg (n)

Hebelstange mit untergelegtem, runden Klotz als Drehpunkt

→ „weege“

Gwalt (m)

Gewalt; Kraft; Eigensinn („deə hot an Gwalt wiə a Haus“ = „er ist sehr stur“)

gwaltierē (selten: gwalte)

mit vollem Krafteinsatz und ohne Rücksicht auf Verluste arbeiten

G: „gwalten“ („verstärktes walten“)

Gwaltsack, ~hafa

sture, eigensinnige, uneinsichtige, unbelehrbare Person (auch Kind)

gwambbəd

dickbäuchig

→ „Wampe“

Gwelm (n)

Gewölbe

G: „G(e)welm“

gwīs

gewiss, bestimmt, sicher („des woiß i gwīs“ = „das weiß ich ganz sicher“)

H**hā?**

wie bitte?

frz: „hein?“

Häberläsmuēs (n)

salziges Mus auf Basis von Hafermehl

→ Diminutiv von D, G: „Haber“

Hack (m)

Habicht

ger: „*habukaz*“ → eng: „*hawk*“**Häfd(ə)lə (n) / Häfdələsmachar (m)**

Häkchen / Hersteller von ~ („aufbasse miessə wie a Häfdələsmachar“ = „extrem aufpassen müssen“)

Diminutiv von D, G: „*Haftel*“**Hafə (m) / Häfələ (n)**Topf; vulgäres Weib / Töpfchen, Kindertopf („*deə hot no de Hafəring am Fidlə*“ = „er ist noch sehr unreif“)
D, G: „*Hafen*“**~häfdəg**auf die Art und Weise von
(→ „*beətlhäfdəg, vorthäfdəg*“)**Hag (m) / hagə (selten)**Zaun; Hecke / zäunen (eher südliches OA / OAL; meist „*Zaū*“ / „*zeinə*“)D, G: „*Hag*“**hagebuəche**

zäh, widerstandsfähig; nicht feinfühlig, mit rauen Sitten

→ D, G: „*Hagebuche*“**Hägl (m)**

Stier

G: „*Hegel*“, mhd: „*hagen*“, ahd: „*hagan*“**hägł**

ungestüm rennen

→ „*Hägl*“**Hai (m) / Haiar / Haiat / haie**

Heu / Heuarbeiter / Wiese; Heuernte / Heu machen

D: „*Heuet*“ / „*heuen*“**Haiarvakanz (f)**

Schulfrei während der (Heu-)Ernte

→ D: „*Vakanz*“**haideneī!**

so was! unglaublich!

→ D: „*Heiden-*“ („*groß, sehr viel*“)**Haiələ (n) / Britte (f)**kleine, längliche Fläche des „*Haiat*“, auf die die „*Ömada*“ zusammengerechnet werden, um die zu bearbeitende Fläche zu verringern.→ „*kleines Heu*“ / „*Britte*“ wird selten und eher im Oberland gebraucht
K → ahd: „*brittir*“ („*Bretter*“)**Haiələ (n)**

kleine Hacke

G, mhd: „*Heie*“ („*Schlägel, hölzerner Hammer*“)**Haijuckar (m)**

Grashüpfer

→ „*Heu*“ + „*juckə*“ („*springen, hüpfen*“)**Haikār (n)**Eingefriedeter Heustock in der Tenne
„*Heu*“ + „*Kar*“ (siehe dort)**Haima (f)**

Spezieller Heuschwader

→ Markenname „*Heuma*“**Haiddar (m)**

Schindmähre

→ „*Häuter*“ (→ *Pferd für den Schinder*)**Häkə (m)**

Haken; Gabel mit gekrümmten Zacken (zum Ziehen, z. B. von Heu)

hāl

rutschig, glatt

G: „*hahl, hähl*“, mhd: „*hæle*“, ahd: „*hāl*“**halde**

sich senken, sich neigen

G: „*halden*“ → ahd: „*haldēn*“**Hāmar (m)**Hammer (↔ „*ham'mər*“ = „haben wir“)**Häməd (n) (pl: ~er) / Hämədlenz (m)**Hemd / Kind, das nur mit einem Hemd bekleidet ist (Spottvers: „*Hämedlenzar Subbədrenzar*“)„*Lenz*“ → „*Lorenz*“;G: „*Trenzer*“ („*Seufzer*“)**Hampfl (m) / Hämplə (n)**

eine Hand voll / Diminutiv

G: „*Hampfel*“**Häm(p)fling (m)**

Hänfling; schwächliche Person

handsam

handlich, umgänglich

D, G: „*handsam*“ (*veraltet*)**Händel haū / händelsichtəg**

streiten / streitlustig

D, G: „*Händel*“ (*veraltend*) + „*süchtig*“**Händschə (m)**

Handschuh (auch pl.)

Häre (m)

Pfarrer („ma hot de Häre und de Dokter holē laū“ = „man hat den Pfarrer und der Arzt herbestellt“)
→ „Herr(e)“ (Pfarrer)

häre

raufen, sich in den Haaren liegen
G: „haaren“

Häs (n) / Häsbüdl (m) / ähäsē / aus~

Kleidung, Gewand / Person, die nicht auf ihre Kleidung Acht gibt („deä Häsbüdl goht mit dr guetē Hos in de Schtäll“ = „der ... geht mit der neuen Hose in den Stall) / an- / ausziehen
G: „Häß“, mhd: „hâz“

hätschē

schwerfällig, hinkend gehen
D, G: „hatschen“

häū

haben („des hobber so seī wellē“ = „das habe ich vermutet“ (wörtlich: „das hat mir so sein wollen“))
→ mhd: „hân“

Hauserē (f)

(Pfarr-)Haushälterin
D: „Hauser“ (nur m)

hāzē

klettern
mhd: „asen“ („erklettern“);
K → „harzen“ (zur Gewinnung von Harz auf die Bäume klettern)

hebe

halten
„heben“; „halte“ nur übertragen („halt deī Gosch“ = „halt den Mund“; aber: „aushalte“ (= „ertragen“))

Hebauf (m)

Richtfest
→ den Dachstuhl „aufheben“, d. h. aufrichten.

hearhebe

herhalten; ausreichen, andauern („a Meelschpeis hebt it hear“ = „eine Mehlspeise sättigt nicht lange“)

heife

viele, ein große Menge von („do hot's heife Leit ghet“ = „da waren viele Leute“; „heife Zuig“ = sehr viel (Zeug)“)

heirē / verheirēd

heiraten / verheiratet („weər globt weare will, muess schtearbe und weər gschumpfe weere will, muess heirē“ = „wer gelobt werden will, muss sterben und wer geschimpft werden will, muss heiraten“)
G: „heiren“

Heislē (m)

Klo, WC („i muess auf's Heislē“ = „ich muss auf's Klo“)
„Häuslein“ (Diminutiv mit „-chen“ wird nur sehr selten und mit Unbehagen verwendet, z. B. in „Märchen“)

henke

(auf-)hängen
mhd: „henken“, ahd: „henchan“

Hennēbrupfa (f)

Gänsehaut („Hennēbrupfa wie Katzädutta“ = „extreme Gänsehaut“)
„brupfle“ (→ Haut, die wie die einer gerupften Henne aussieht)

Hennēfidlē (m)

ängstliche Person
→ „Fidle“

hēt

hart; hört („schtuīhēt“ = „steinhart“; „deē hēt schleächt“ = „er hört schlecht / er will nicht und tut so, als ob er nicht hören würde“)
Polysemantisierende Lautverschiebung

herb dō

sich schwer tun, Mühe haben zu („i duē mēr herb mit laufē“ = „mir macht das Gehen Mühe“)

hergaū

kommen (auf Zuruf) („deām käsch schreī wiē dē witt, deē goht it hear“ = „ihn kannst du rufen wie du willst, er kommt nicht (her)“)
→ „(hier)hergehen“

hergoles!

Herrgott nochmal! (Verhöhnung zur Vermeidung des richtigen Fluchs)
→ „Herrgottnochmaleines“

hertig(za(ra))!

Herrschaftzeiten! (Sehr häufig verwendeter Kraftausdruck)
G: „härtig“ („hart“) (→ statt „Herrgott“)

Hesch (m)

Schluckauf

G: „Hesch“, mhd: „hesche“
(„Schlucken, Schluchzen“)**hī / hīæna (m, n), hīæne (f) / maushī**

kaputt; tot / kaputt(er, es; e);

tot(er, es; e) / ganz kaputt, mausetot
→ „hin“ (auch als Adjektiv)**Hiære (m)**(Ge-)Hirn („deø hot kōī Hiære im Grind“
= „er ist strohdumm, hirnos“)**hiære (nur 3. Pers. Sing.)**stören, hindern („des hiet it“ =
„das stört nicht“)**Hīle (n) (selten)**junges Huhn; Küken (meist: Bībæle)
→ „Hühnlein“**hilzæ (i mit Tendenz zu ə)**

hölzern (auch Rettich)

G: „hūlzen“, mhd: „hūlzīn“, ahd: „holzīn“

hindanoch(ə)hinterher; im Nachhinein
→ „hinten nach“**Hinddæ (f)**

Hündin

G: „Hindin“

hindæranand

hintereinander

hindærfir

verkehrt

G: „hinterfür“

hindræ / hindærsænach hinten, rückwärts (Spottvers:
„hindræ mit de Mindræ, firæ mit dæ Dīræ“
= „die Schlechten nach hinten, die
Dürren nach vorn“)
→ „hinter sich“**hīnæt**herüber („hīnæt und dīnæt“ = „hüben
und drüben“)K → mhd, ahd: „hie“ („hier“) + mhd:
„ēnent“ („drüben“; ahd: „enōnt“)**hinna**

hinnen, herinnen

hōba (↔ hob'ba)

heroben (↔ „hat man“)

Hobbærweg (m)

Feldweg („Holperweg“)

hobbæ / hobbæg / Hobbrar (m)holpern / holperig / Schlag durch
Straßenunebenheit

G: „hoppern“

Hochzeitar (m)

Bräutigam

G: „Hochzeiter“

hockæ / nāhockæsitzen / sich setzen („Hock nāl“ = „Setz
dich hin!“)

„hocken“ (selten: „sitze“ / „setze“)

Hoæn (n) / Hoænar (m)Horn; Beule (am Kopf) / Hörnerschlitten
Regionaler Indikator; im Unterallgäu
z. B. „Hoære“; vgl. auch „Korn“, „Zorn“)**hofæle**

langsam, mit Bedacht, vorsichtig

(„Dund hofæle!“ = „Immer mit der Ruhe!
Nur nichts übereilen!“)mhd: „hovēlich“ („höfisch, fein,
geschickt“)**hofræcht**Adverb (meist mit negativem Anklang),
das zum Ausdruck bringt, dass einer
von sich überzeugt ist („deø hot mi
hofræcht æglogæ“ = „er hat mich
angelogen, ohne rot zu werden“)

→ G: „Hofrecht“ (nur als Substantiv)

hoi!

was du nicht sagst!

G: „heu“

Holiæcht, im ~auf den ersten Blick, grob geschätzt
G: „Hochlicht“**Holtschæ (m)**

Holzschuh; unhöfliche, grobe Person

Hosæfallæ (f)

Hosenladen

Hosæsaichar (m)unreifer Jugendlich; Angsthase,
Hosenscheißer

G: „Hosenseicher“

huæbæhausen (wie die Vandalen) („in deøm
Haiat hand d'Wuælmeis ghuæbet“ = „die

Wiese wurde von den Wühlmäusen
praktisch umgegraben“)
→ *ahd*: „*huob(a)*“ („*Hof, Bauernhof*“)

huøræ / rum~
nicht rund laufen („s'huøræt“ = „es läuft
nicht so, wie es soll“) / (promisk) huren

Huøræglump (n) / ~zuig (n)
Minderwertiges Material / lästige
Angelegenheit (auch Krankheit)
(„*Huøræ~*“ ist ein praktisch universell
einsetzbares, abwertendes Präfix)

huøræmint!
Ausdruck des Unmuts
„*huøræ*“ + „*mind*“ („*schlecht*“)

Huggl (m)
kleiner Hügel, Bodenerhebung
G: „*Huckel*“

huĩ
heim, nach Hause („dahuĩ isch halt
dahuĩ“ = „zu Hause ist es am
schönsten“)

huĩgatæ / Huĩgatæ (m)
plaudern, sich unterhalten / Gespräch,
Unterhaltung („de'sch a Huĩgatæ!“ = „so
ein (dummes) Geschwätz!“)
G: „*heimgarten*“, *mhd*: „*heimgarte*“

huĩmælæ
heimatliche, vertraute Gefühle erregen
G: „*heimeln*“

Huĩschl (m)
Fohlen
G: „*Heinzel, Heinsel*“ („*junges Pferd*“)

huĩsuechæ
einen Krankenbesuch abstatten
→ „*heimsuchen*“

Huĩzæ (m) / huĩzæ / Huĩzæschlegl (m)
Heinze / Heinzen einschlagen und Gras
anhängen („des kâsch huĩzæ“ = „das
kannst du vergessen“) / Schlägel mit
Eisenspitze (zur Vorbereitung der
Pfahllöcher)
D: „*Heinz(e)*“

hummælnix
sehr schlecht

hund(a)
herunten

hungræg
geizig
(aber: „hungrig sein“ = „Hunger haũ“)

Hunk / Honk (m)
Honig

huss, hussa
heraus, heraußen

I
i
ich

iberdõ
(auf den Herd) aufsetzen
→ „*über*“ (den Herd) „*tun*“

iberlâschdæg
übermäßig lästig

ibernâchdæg
unausgeschlafen
G: „*übernâchtig*“, D: „*übernâchtigt*“

ibersæ
kopfüber
→ „*über*“ + „*sich*“

iblsænæg
blass
„*übel (aus-)sehend*“

inna / inna weøræ
innen / erfahren („i hæ inna weøræ,
dass“ = „ich habe erfahren, dass“)

it(a)
nicht / nein, nicht!
→ G: „*nit*“

J
jabâlder
jawohl
Herkunft unklar

jârweis
jahrelang
→ „*zeitweise*“

jaichæ / ver~
jagen, scheuchen / ver~
G: „*jâchen*“, *mhd*: „*jôuchen*“

Jakob (m)
großer Holzschlägel
Herkunft unklar

jâmræ / Jâmër (m)

jammern / Jammer

jeggæs / jessæs(nā)!

Ausruf des Erschreckens / Entsetzens

→ „Jesus“

jæmol

manchmal, bisweilen

→ „je (und je) Mal“

jerum(neī)

Ausruf des Bedauerns, Mitleids

D: „(o)jerum“

juchzgæ / Juchzgar (m)

jauchzen / Jauchzer

D, G: „juchzen“

juckæ

springen, hüpfen

↔ „Jucken“ = „beißæ“

Jungfr (f), versoffenæ ~

Kartäuserklöße in Rotweinsöße

„Versoffene (= „ertrunkene“) Jungfrau“

K**Kächelæ (n)**

kleines Gefäß, Schälchen

G: „Kachel“ („irdenes Gefäß“)

kæøfræg

unruhig

→ Käfer

kaffë(n)æ

(nachmittags) Kaffee trinken

Kägesch (m)

Häher, Elster

G: „Gäke“ („Dohle, Krähe“)

käl / kälæ

hässlich; abstoßend, widerlich,

ekelhaft; grob; geizig; stürmisch

(„s’duæt käl“ = „es windet und regnet“;

„so a kälæ Kōg“ = „so ein Geizhals“) /

abstoßen, anwidern, anekeln; stürmen

G: „käl“

kälbræ

kalben

G: „kälbern“

kalta

(winterfest) verstauen

→ „kalt“

Kämar (f) (pl. Kämra) / Menschæ~ (f)

Schlafzimmer; Kammer / Mägde~

kâmæ, ver~ / kâmæg

schimmeln, ver~ / schimmelig

G: „käumen“ (→ „keimen“) /

D, G: „kahmig“, mhd: „kämig“

Känar (m) / Draufkänar (m)

Rinne / Dachrinne

G: „Kähner“ (→ „Känel“)

Kantæ (f)

Kante; Kanne

G: „Kante“

Kar (n)

großer, länglicher Topf; schmales,

steiles Tal zwischen zwei Berggipfeln

G: „Kar“

Käschberlæ (n)

Kasparle („deen muesch hêt äpackæ,

suscht hot a s’Käschberlæ mit dier“ =

„den musst du hart anfassen, sonst

tanzt er dir auf der Nase herum“)

Käskuchæ (f)

Sennerei, Molkerei

→ „Käseküche“

Katār (m)

Erkältung, Schnupfen, Katarrh

kätlæ

Karten spielen

Kautar (m)

Tauber(ich)

G: „Kauter“ (alemannisch)

keiæ / umkeiæ

(hinunter) werfen / umwerfen

G: „keien“; K → mhd „gehien“ =

„heiraten, sich paaren“ (im Sinne von

„auf den Rücken werfen“)

keif

fest, derb, dicht, feist

G: „keif“, mhd: „kif“

Kemmekërar (m) / Kamikërar

Schornsteinfeger, Kaminkehrer

Kengl (m)

Glockenschwengel; Rotzglocke, grüner

Auswurf

G: „Kengel“

kibble

freundschaftlich streiten, sich (mit Worten) necken

G: „kibbeln“, mhd: „kibelen“ („scheltend zanken, keifen“)

kiddrə / Kiddərfidlə (n)

kichern, lachen (Kind) / Kind, das unentwegt lacht

G, mhd: „kittern“

Kiæchlə (n) (Apfl~, Holder~)

(Apfel-, Holunderblüten-)Küchle

Kiærbə (f)

Kirchweih („du käsch mæf auf Kiærbə kommē“ = „rutsch mir den Buckel hinunter“)

G: „Kirbe“

kimmerlə

kaum; kümmerlich

kindələ, rum~

herumalbern; säumig Arbeiten

G: „kindeln“

Kindsmadd (f)

Kindermädchen

→ „Kindsmagd“

Kipf (m)

Brotlaib

K → mhd: „gupf(e)“ („Spitze, Gipfel“)

kirbsə

sich räuspern, husteln

G: „Kirsper“ (schwäbisch: „heiserer Husten“)

Kittl (m)

Kittel, Jacke(tt), Mantel, Anorak

Kitzəbollə (f) / kitzəbolla

Hagelkörnchen, Graupel; Rehlosung / graupeln, leicht hageln

„Kitz“ + „Bolle“ (= „Kügelchen“)

Kitzəgäbələr (m)

Teufel

Der mit Hörnern wie das Gäbelchen eines (Geiß-)Kitzes.

kläbbərə

klappern

G: „kläppern“, mhd: „kleppern“

Klās (m)

Nikolaus; närrischer Mensch

Kläschbəs (m)

Mensch, der gerne Blödsinn macht.

→ G: „Kläs“ („Klaus“)

klaubə

aufsammeln; sortieren (Obst)

D, G: „klauben“

kliebə (Part. Perf.: „klobə“)

spalten (Holz)

D, G: „klieben“, ahd: „klioban“,

ger: „*kleuban (→ eng: „cleave“)

Klobə (m)

großes Holzscheit; ungehobelter Kerl

klockə

klopfen, schlegeln

G, mhd: „klocken“

Klubbə (f)

(Wäsche-)Klammer

D, G, mhd: „Kluppe“, ahd: „klubba“

Klufə (f) / Klufəmichl (m)

Steck-, Sicherheitsnadel / etwas

närrische Person

G, mhd: „Glufe“

z'klufət kommē

zurechtkommen, bewältigen

→ mit der „Klufe“ zurechtkommen.

klui / kluiweis

klein / nach und nach, Stück für Stück

Klumse (f)

(kleiner) Spalt

G, mhd: „Klumse“, D: „Klunse“

knaschtrə, knäschtrə

knarzen; knistern

G: „knastern“

kneischtə

stöhnen

G: „geneisten“ („knistern“); K → mhd:

„krīsten, klīsten“ („stöhnen, ächzen“)

kniebələ (nā~), knuiblə

(hin-)knieen

Kniəbäs (f)

frömmelnde Frau

→ „Base“, die viel (in der Kirche) kniet.

Kniəschnagglar (m)

zitrige Knie (nach langem bergab laufen)

knischblau

blau-schwarz (Prellung, Quetschung)
G, mhd: „knisten“ („quetschen“)

Knopf (m)

Knopf; Knoten („an Knopf neibringe“ = „etwas durcheinander bringen“)

kobbæ / Kobbar (m)

rülpsen / Rülpser; (Mühl-)Koppe
G: „koppen“; K → mhd: „koppen“
(„krähen wie ein Rabe“)

Kög (m)

schwieriger Mensch; Schelm
G: „Kog“; K → serbisch: „kuga“ („Pest“),
mhd: „koge“ („Seuche“)

koī, koīna, koīne

kein, keiner, keine

koīz, kuīz

übel, schlecht („miær isch kuīz“ = „mir ist schlecht“)

G: „geheuen“ („plagen, quälen“)
→ „*geheuends“; K → „keinnützig“

koldre

toben, einen Wutanfall haben
G: „koldern“; K → mhd: „kolre“
(„Koller“), ahd: „koloro“, lat: „cholera“

kommōd / ūkommōd

bequem / unbequem
D: „kommod“, frz: „commode“

Kopfnat (f)

Kopfunterlage für ein Nickerchen
„-nat“ → ahd: „hnafezan“
(„Nickerchen“; eng: „nap“)

krägle

krächzen (Hahn); unerträglich singen
G: „krägeln“, ahd: „chragilôn“,
lat: „gracillare“ („Hühnergeschrei“)

Kraijæ (f) / kraije

Krähe / krächzen (wie eine Krähe)

kraisle

Heu wenden (mit dem „Kraislar“)
→ „kreiseln“

Krammæ (m)

(Muskel-)Krampf
K → mhd: „kramme“

Krampe (m)

Krampe; ungezogenes Kind

kranzæ / Kranzar (m, auch pl)

einen (festlichen) Kranz binden /
Person(en), die zur Hochzeit die
Haustüre des Brautpaares „kranzæd“

Krautschampfar (m)

Krautstampfer; Bein (pejorativ)

Kräzæ (f)

Kraxe; instabiles Konstrukt
G: „Krätze“ („Korb“, ahd: „crezzo“)

kreisæ / krīsæ

kriechen / gekrochen
G: „kreisen“, mhd: „krīsen“

Kreizweh (n)

Kreuz-, Rückenschmerzen

Krettæ (m)

(Einkaufs-)Korb
G: „Kratte“, mhd: „grette, kratte“, ahd:
„c(h)ratto“, lat: „cratis“ („Flechtwerk“
→ eng: „crate“)

kretzæ / Kretzar (m) / Kritz (m)

kratzen / Kratzer / kleiner ~

Krīgl (m)

Hals (insbes. beim Federvieh)
→ G: „krigeln“ („hart und ächzend
atmen“)

Krischbælæ (n)

kleine, schwächliche Person
G: „Krispel(kraut)“ („Gewöhnliches
Hirtentäschel“); K → „hl. Krispin“
(Schutzpatron der Schuster)

Krott (f)

Kröte („Krotta haglæ“ = „stark hageln“;
„diæ kluiñe Krott hand au a Gift“ = „auch
kleine Menschen sind wehrhaft“)
mhd: „Krote“

Krottæschteŋgl (m) / -blæcher (n, pl)

Stumpfbliättrige Ampfer / Blätter der ~
G: „Krötenblatt“ („Krauser Ampfer“)

Kruckæ (f)

Krücke (Gehhilfe; Gerät zum Entfernen
von „Kuøhpfladdræ“)
→ G: „Kruckeisen“

krummbæ / krumm gaū

hinken
G: „krumpen“, mhd: „krumben“
(„krumm sein oder werden“)

krummsə / krummsələ
herumsuchen (z. B. in einer Tasche) /
kribbeln (z. B. in den Fingern)
G: „krummeln“ → *iteratives s statt l*

Krüscht (m) / krüschtlə
Kram / herumkramen
G: „Krust“ („Plunder“)

krüzge
quietschen (Metall auf Metall)
G: „krutzen“ („knarren“)

Kuchə (f)
Küche
mhd: „kuche“, ahd: „chúchîna“

kuəranzanacht
stockdunkel
G: „kuranzen“ („tüchtig durchprügeln“);
K → lat: „curantia“ („Sorge“)

Kumpf (m)
Kuhhorn (für den Wetzstein)
G, mhd: „Kumpf“ („Gefäß in mehrfacher
Art und Verwendung“)

kūrə
(räuspernd) husten
G: „kurren“ (mhd: „grunzen“)

kutzələ
kitzeln
G: „kützeln, kutzeln“ bis ins 18. Jhdt.
auch hochdeutsch gebraucht

L

Labōr / Lawōr (n)
Waschschüssel, ~becken
lat: „lavabo“

Lachə (f)
Pfütz; Gelächter („deə hot a Lachə wie
a Bschittrohr – lang hohl und dreckət“ =
„sein Gelächter ist wie ein Güllerohr –
lang, hohl und dreckig“)
D, G: „Lache“

lack
lau, abgestanden (Wasser, Bier);
müde, faul
G: „lack“ (→ „lau“); K → lat: „laxus“

Lackl (m) / lacklə
grob(schlächting)er Kerl / herumtollen
D: „Lackel“;
K → „Mélac“ (französischer General
und Mordbrenner (1630 – 1704))

Läffas (m)
Tölpel, Geck
D, G: „Laffe“;
K → mhd: „leffen“ („lecken“)

laibə / loibə
übrig lassen
G, mhd, ahd: „leiben“

Laiblə / Loiblə (n)
kleines Weihnachtsgebäck, Keks
„kleiner Laib“ (→ schwäbisch: „Brétlė“)

landrəg
dürr, ausgezehrt (von einer Krankheit)
G: „Lander“ („Zaunstange“)

länglecht
länglich
G: „länglicht“

lanke
sich sehnen nach, nachtrauern
frz: „languir“

Lankwid (f)
Verbindungsbalken zwischen Vorder-
und Hinterachse eines (Leiter-)Wagens
D, G: „Langwiede“, ahd: „lancwid“

lârə
lauern

Läscht (f)
Schwierigkeiten; Schmerzen
→ „lästig“

lätschəg / loddschəg
lotterig oder schlampig gekleidet
G: „latschig“ / „lotterisch“

Lätschə (m) / ~bebbi
Schlaufe am Seil; Lippe; einfältiger
Mensch / -es Weib
G: „lätschen“ („breit reden“) /
„Bebbi“ = „Josefine“

lätschəg, lätschəd
geschmacklos, abgestanden; weichlich
G: „lätschig“ (→ „latschig“ = „feucht, mit
Wasser durchzogen“)

lätttschə / Lätttsch (m)
Wasser aus-, verschütten, -gießen /
kleine Menge einer Flüssigkeit
(„s'lätttschət“ = „es schüttet“)
G: „lätschen“ (→ „auflettern“ =
„besprengen“)

laü

lassen

mhd: „lân“

laufe laü

loslassen; laufen lassen

laumaulegHeißes nicht essen könnend / wollend
„lau“ + G: „maulicht“**lauter**

lauter; unbefruchtet (Ei)

lechør

ausgemergelt

G: „lechen“ („vor Trockenheit Risse bekommen“)

Leæberghäck (n)

(grobe) Leberwurst

→ „gehackte“ Leber

Leetzæ (f)

wunde Stelle

G: „Letze“ („Verletzung, Versehrung“);

→ frz: „lésion“, lat: „laesio“

Lei (f)

Beerdigung; Leiche

leide

leiden; mögen; aushalten („des hot's it glitte“ = „das war nicht möglich“)

leīs

zu wenig salzig, fad

→ lat: „lenis“ („lind, mild, leise, sanft“)

K → mhd: „līse, linse“ („leise, sanft“)

Leit (n / f, pl) / leitæschi(Mitleid verdienender) Mensch / Leute;
Menschen, Menschheit /
menschenscheu („de'sch a arms Leit“ =
„das ist ein ganz armer Mensch“)**Leitum (f)**

Leibrente

→ „Leib-tum“ (→ „Leibgeding“)

Lelle (f) / Lelløbätschar (m)

Zunge / Rind, das unentwegt die Zunge

aus dem Maul streckt; Tölpel

G: „Lelle“ = „stammelnde Sprache,
Zunge“; K → mhd: „lellen“ („lallen“) /
„bätschæ“ = „(mit der Zunge) schlagen“**letschdi**

letztthin, neulich

Linkshändlar (m)

Linkshänder

Lochar (m)

Tritt in den Hintern; Locher

→ Tritt ins „Arschloch“

loimsiædæg / Loimsiædar (m)

saumselig / saumselige Person

G: „Leimsieder“ („langweiliger Mensch“)

loīne / ā~

lehnen / anlehnen

mhd, ahd: „leinen“

Lois / Lais (f)

(tiefe) Radspur im (feuchten) Boden

G: „Leise“, mhd: „Leis“ („Wagenspur“),

ahd: „Leisa“

Loreia (f) / loreiakleine Heuschwaden / Loreia machen
(mit Rechen oder „Haima“)

→ „lang“ + „reihen“?

K → lat: „lora“ („Lederriemen“ (pl)?)

losezuhören; (aus-)losen („losæt amoll!“ =
„hört zu!“)

G: „losen“, mhd: „losen“, ahd: „lōsen“

lucklocker („land it luck!“ = „lasst nicht
locker!“)

G: „luck“; K → mhd: „lücke, lugge“

Ludæ hæūfrei haben; unbeaufsichtigt sein; tun
können, was man will

→ lat: „ludus“ („Spiel“)

luægø / aus~schauen („luæg amoll!“ = „schau her,
schau dir das an!“) / aussehen

D, G: „lugen“, mhd, ahd: „luogen“

Luægøbeitl (m)

Lügner

Lügen + „Beutel“ („Beitl“ wird auch als
Schimpfwort („Lump“) verwendet)**lummer**

locker, luftig (Hefezopf, Kuchen)

G: „lummer“

Lumpæsubbo (f)Wurstsalat (mit Pressack, Lyoner,
Emmentaler und Zwiebeln)

lupfə

(hoch-)heben

D, G: „lupfen“ („hebe“ wird nur in der Bedeutung „halten“ verwendet)

M**ma**

man

Mā (m)

Mann

mächlə / Mächlar (m)

basteln, bauen / Bastler, Erfinder

G: „mächela“ (alemannisch)

Mähdag (m) / Afdər~ (veraltet)

Montag / Dienstag

→ „Mähntag“ (nach der Sonntagsruhe) /

→ mhd: „after“ = „nach“

maie

in der Walpurgisnacht Unfug anstellen

→ (Nacht zum ersten) „Mai“

māle

malen; zeichnen; anstreichen

Malefiz (m) (auch als Präfix)

Schlingel („des Malefizglump“ =

„dieses verfluchte Gelumpe“)

G: „Malefiz“, lat: „maleficium“

Mamməlar (m)

wehleidiges Muttersöhnchen

→ nach der „Mama“ schreien

mandschə / ver~

mischen (Brei) / zu Brei zerdrücken

D: „manschen“, G: „man(t)schen“

manglə

vermissen

→ „(er-)mangeln“

mār

zart (Fleisch), mürbe

mhd: „mar“, ahd: „maro“

mäschgrə / Mäschgerlə (n)

(sich) verkleiden / verkleidetes Kind

→ „maskieren“

Māsə (f)

(faulige) Druckstelle (Obst); blauer

Fleck (Prellung)

G: „Mase“, mhd: „Māse“ („Wundenmal,

Fleck“), ahd: „Māsa“

massəg

zornig, böse; ärgerlich („des isch

massəg“ = „das ist ärgerlich“)

K → jiddisch: „massik“

(„beschädigend“)

Matz (f)

liederliches Weibsstück; bösesartiges

Weibchen (Katze, Huhn u.v.m.)

D: „Metze“, G auch: „Mätze“

Maū (m)

Mond

mhd: „māne“, ahd: „māno“

Maushaufə (m)

Maulwurfshügel

maūzə / Maūz (f)

miauen / Katze

„maunzen“, mhd: „māwen“

mē

mehr; wieder

Meəschl (m)

Spaltaxt

K → mhd: „mörsel“ („Mörser“)

→ lat: „mortari“

meichtələ

nach feuchtem Schmutz / modrig

riechen

G: „mücheln“, K → mhd: „müchen“

(„verstecken, verbergen“)

meī / meīomeī

mein(-e, er, -es); nun ja / ach je

→ „mein (Gott)“

Mensch (m / n)

Mensch / Weibsbild („so a bleds

Mensch“ = „so eine dumme Kuh“)

Metzgargang (m)

erfolglose Unternehmung

K: *Wie von einem Metzger, der Schlachtvieh beim Bauern kaufen gehen will, aber nichts bekommt.***mi**

mich

mibba / ~dinn / ~dür

mitten / ~drin / ~durch

Migdə (m) / Afdər~ (veraltet)

Mittwoch / Donnerstag

G: „Mickten“ / mhd: „after“ = „nach“

Mīgə (f)

Herzlichkeit, Zuwendung („die hand a rauē Mīgə“ = „die gehen unsanft (aber herzlich) miteinander um“)

→ „mēgə“ = „mögen“

mīgələ

angenehm warm; lieb

→ G: „mögenlich“ („kräftig“);

mhd: „meige“ („Mai“) → evtl. von

„meigelig“ („wie im Mai“);

K → mhd: „mügen“, ahd: „mugen“ („wirksam sein, können“)

Mill (f)

Milch

Millblumə (f)

Löwenzahn

→ „*Milchblume“

Mimmi (f)

Katze (Kindersprache)

→ „Mieze“ → *Verdoppelter Anlaut*

minder

nicht so gut, weniger gut („des isch minder (guet)“ = „das ist nicht so gut“)

mischlə / gmischlət

mischen (Karten) / gemischt

Mischtläg (f)

eingefriedeter Misthaufen

moən (am Moərgə) / ibermoən

Morgen (früh) / übermorgen

Moərgəəässe (n) / moərgəəässe

Frühstück / frühstücken

„Morgen“ + „Essen“ analog zu „Mittag-“ und „Abendessen“ („Frühstück“ wirkt im Dialekt aufgrund des doppelten, ungebräuchlichen „ü“ sehr gestelzt)

Moggələ (n) / Mäggələ (n)

(Stier-)Kalb

G, mhd: „Mocke“ („Klumpen“)

Molle (m)

Ochse; Bulle

G: „Molle“ (n) („Kuhkalb, Rind“);

lat: „mollis“ („weich“)

K → mhd: „molwic“ („weich“ → „mollig“)

Mörle (n)

(kleine) schwarze Katze

→ kleiner „Mohr“

Mottfuier (n)

(stark rauchendes) Feuer aus Waldabfällen

D, G: „motten“ („schwelen, schmauchen“)

Muckə (f) / ~seckl (n)

Mücke / sehr kleiner Abstand

→ „Mücke“ + „Säckel“

Muəsar (m)

langweiliger Kerl

→ „lätscheg“ wie *Mus*

muffələ

müffeln, muffig riechen

→ G: „muffen“

Muffəzuckə (n)

Angst

→ „Muffensausen“

Muhagl (m)

Stoffel, unhöflicher Mensch

→ „Muh“ + „Hägl“

mulfa

etwas Trockenes essen, ohne etwas dazu zu trinken (und deshalb kaum schlucken können)

D: „muffeln“ („mit vollem Mund kauen“);

K → mhd: „mûl vol“ („Maul voll“)

Mulle, Mulli (f)

kleine Katze („ma sait it bloß Mullə, ma sait au Katz“ = „man muss die Dinge auch mal beim Namen nennen“; „Mulli Mulli“ = *Lockruf für eine (kleine) Katze*)
G: „Mulle“

Mullələ (n)

Fluse, Staubknäulchen

G, mhd: „Mulle“ („Staub, Kehricht, Schutt“); ahd: „mulli“ (→ „Müll“)

mungələsbraü

schmutzig braun

G: „Munk, Mungg“ („Murmeltier“)

Murmələ (n)

Murmeltier

G: „Murmel“ (n)

muschber

munter, lebhaft, rührig

G: „busper, wuschper“;

K → mhd: „munst“ („Liebe, Freude“)

Muschi (m)

Katze (Kindersprache)
*D: „Muschi“ (ohne die derbe
 hochdeutsche Bedeutung)*

Muttl (n)

Kalb
*G: „Muttl“ („Tier (Kuh, Schaf, Ziege)
 ohne Hörner“); K → lat: „mutilus“
 („verstümmelt, gestutzt“)*

N**nã**

nein / hin zu, hinan („nãh nã dausəd“ =
 „an die tausend“)

na

hinab, hinunter

nabock(l)ø

(polternd) hinunterfallen
 „na“ + „bocklæ“ (*siehe dort*)

nabutzø

(jmd.) heruntermachen; hoch stechen
 (beim Kartenspiel)
 → „*hinunterputzen“

nãch / nãcha(t)

nach / nachher, danach, dann

nãchanand, nãranand

nacheinander

nãchødø

umplatzen, bewegen; essen („ã“
 ausnahmsweise kurz)
 → „*nachtun“

nãcht / voernãcht

gestern / vorgestern
*G: „nãcht(e)“ / „voernãcht(en)“;
 K → mhd: „nehten“ („vergangene
 Nacht, gestern Abend“)*

Nackø(bei)butz (m)

nacktes Kleinkind (beim Wechseln der
 Windeln; Kindersprache)
 → „*nackend“ + (Ligatur) + „Butzøla“

nãderhand

danach, später
 → „*nach der Hand“

nãfliøge / nafliøge

hin- / hinunterfallen
 „fallen“ wird nur selten verwendet, z. B.
in: „vom Floisch fallø“ = „abmagern“

nalichø / nãchøliche

hinunterspülen / nachspülen
 „na“ ~ / „nãchø“ + „lichø“ (*siehe dort*)

Nammødag (m)

Nachmittag

nãnø / Nãnerlø (n)

dösen / Nickerchen
*G: „nonen“ („die Mittagsruhe halten“;
 → lat: „None“ = „neunte Stunde“)*

Nãnø (m)

gebrechlicher Ahne („dund dø Nãnø reĩ,
 s'kutt zum reønga“ = „bringt den Opa
 ins Haus, es fãngt an zu regnen“)
G: „Nanne, Nenne“; K → „mein Ahne“

narrøt / bluøtnarrøt / høtnarrøt

wütend / sehr wütend / rasend („deø
 duøt høtnarrøt“ = „er rast“)
G: „narrecht“ („nãrrisch“)

nãrrsch

nãrrisch, verrückt

Nãs (f) / (neĩ)nãse

Nase / hineinschmecken, ausprobieren;
 herumschnüffeln

nãschla

hinfallen, ~schlagen („mi hot's
 nãgschla“ = „ich bin gestürzt“; „deø
 hot'm an Grind nãgschla“ = „er hat ihm
 ins Gesicht / an den Kopf geschlagen“)

nascholdrø

etwas einen Abhang hinunterrollen
G: „scholdern“ („mit Würfeln spielen“)

nauf

hinauf („nauf und na“ = „auf und ab“)

naufschirmø

hochkrepeln
*G: „Eine nicht anknüpfbare
 Sonderentwicklung stellt, falls sie
 überhaupt zu „stürmen“ gehört, die
 Bedeutung 'aufkrepeln' dar.“*

naus

hinaus

nausgãu

hinausgehen; mit einem bestimmten
 Ergebnis enden („des isch bled
 nausgãø“ = „das Ergebnis war nicht
 befriedigend“)

nausweæds

dem Ende zu („s'goht nausweæds mit'm“ = „es geht mit ihm zu Ende“)
→ „*hinauswärts“

neøbænaus dō

fremd gehen
→ „neben hinaus tun“

neī

hinein

nemba

irgendwo
G: „neiß“ („ich weiß nicht“) → „neißwo“
→ „neißwā“ (mhd) → „naba, neume“
(alemannisch); J. P. Hebel: „naume“

Niggl (m) / niggle

Rausch („deā hot an Niggl“ = „er ist betrunken“) / leicht mit den Hörner stoßen, spielerisch kämpfen
→ „nicken“ mit *iterativem* I

nīna

nirgends, nirgendwo („des roicht nina nā“ = „das reicht überhaupt nicht aus“)
G: „nienen, niēna“; J. P. Hebel: „niēne“;
K → mhd: „nienā“, ahd: „nionēr“
(„niemals, nirgends“)

nixig

sehr schlecht („nixigs Weätter“ = „schlechtes Wetter“; „nixiga Siēch“ = „verkommenes Subjekt“)

Nixling (m)

schlechter Mensch, verkommenes Subjekt; Kümmerling (Tier, Pflanze)

nōdeg

notwendig; dringend („do sobba nodēg ebbas dō“ = „hier sollte man dringend etwas tun“)
G: „nōthig“, mhd: „nōtec“, ahd: „nōteg“

nolle

auf etwas herumkauen (inbes. zahnlose Kinder und Greise)
G: „nō(h)len, nollen“ („langsam reden“)

nottlæ

rütteln, schütteln
G: „notteln“ („hin und her bewegen“),
mhd: „notten“, ahd: „hnuttēn“

nui / nuibæle

neu / neu riechen

nuī, noī

nein (betont)

numl

noch einmal

numm

hinüber
G: „num“ → „hinum“ (↔ „herum“)

numma

nicht mehr
G: „numme“ → „nimmer“

Nuntung (m)

Brotzeit (insbes. am Vormittag)
K: ahd „untarn“, mhd „undern“ („Mittag, ~essen; Vesperbrot“)

Nussar (m)

Österreicher (pejorativ)
evtl. *abgeleitet vom Tiroler Nussöl*

O**oba / obadoba**

oben / oben droben

Obacht (f) / Obacht gee

Vorsicht / vorsichtig sein
G, D: „Obacht“

oædæle

ordentlich, ziemlich gut

oædnæ

ordnen; zurechtweisen

Ohrfëtzlar (m)

Ohrwurm (Dermaptera)
„Ohren“ + „fitzen“ mit *iterativem* I

Ohr(ə)wadschl (m, n)

Ohrmuschel, Ohrläppchen
D, G: „Ohrwaschel“

oī

ein; einige, manche („oī und ander“ = „der eine und der andere“ (eigentlich: „einige und andere“))

oim / oimol

einem / einmal

oīsāt

ganz und gar, durch und durch, vollkommen („i bī oīsāt zfrīde“ = „ich bin vollkommen zufrieden“)
evtl. → G: „einzelt“ („singulus“)

oīzecht, -e, -a
einzelner, -e, -es
G: „*einzechtig*“

Ömada / òmadè
Zweite (und jede weitere) Heuernte / „Ömada“ machen („ma sott d'Òmada no loreiè, voer's zum reègnè kutt“ = „man sollte das Heu noch auf kleine Schwaden zusammenrechnen, bevor es anfängt zu regnen“)
G: „*Ohmet*“; *mhd, ahd*: „*uomât*“ („*Nachmahd*“)

P

Pfändle (n)
Gesichtsausdrucks eines Kleinkindes kurz bevor es anfängt zu weinen
G: „*Pfännchen, Pfännlein*“ („*Grübchen an den Mundwinkeln*“)

pfêbè
(zurück-)behalten (Kälber zur Aufzucht)
→ „*verheben*“

Pfièdi / Pfièdna (Gott)
Behüt' dich / euch (Gott)

Pffifès (m)
Pips (Geflügelkrankheit)
G: „*Pffifis*“; *ahd*: „*pfiffiz*“, *lat*: „*pituita*“ („*Schleim*“)

Pfítzè (f)
Eitriges Bläschen
G: „*Pfützlin*“ („*Bläterle*“) → „*Pfütze*“

(Kuèh-)Pfladdèr (f) / pfladdrè
Kuhflade / mit einem klatschenden Geräusch aufschlagen und verspritzen
→ „*pflatschen*“, G: „*pflattern*“

pflítzgè
niesen
→ „*flitzen*“ mit Verstärkung des Anlauts

pfloddrè, pfluodrè
beim Kochen Blasen bilden, die spritzend zerplatzen (z. B. Marmelade)
→ „*pfladdrè*“

Pfluoddèr (f)
fette Henne; dickes Weibsbild
→ „*pflüdrè*“

pflüdrè / Pflüd(è)rar (m)
flattern / fahriger Mensch, Schussel
G: „*pfludern*“, *mhd*: „*vlüdern*“

Pföse (m)
Knieküchle, Ausgezogene
mhd: „*pfose*“ („*(Gürtel-)Tasche*“)

pfripflè / Pfrifflar (m)
wenig effektiv arbeiten, sich in Kleinigkeiten verlieren / Person die „*pfripflèt*“; Landwirt mit kleinem Besitz
Diminutiv von „*propfen*“ → „**pfröpfeln*“

pfurrè / äpfurre
fauchen / anfauchen
G: „*pfurren*“; K → *mhd*: „*phurren*“ („*sich schnell bewegen, sausen*“)

pfutzgè / äpfutzgè
stoßartig zischen (Wasserhahn, Ventil); stottern (Motor) / anschauzen
→ G: „*pfuchzen*“

R

ra
herab, herunter

Rackè (f)
kleines „Gschäft“ (= Bauernhof)
→ *frz*: „*baraque*“

radö
ausziehen
„*herab*“ + „*tun*“

radschè / Radschkatl (f)
schwätzen, plaudern / Plaudertasche
D: „*ratschen*“ / „*Katl*“ Kurzform von *Katharina*

Rädschè (f) / rädschè
Holzinstrument, das ein knarrendes Geräusch macht (→ Karfreitag) / rasseln, klappern
D, G: „*Rätsche*“ / „*rätschen*“

raichrè
räuchern

raiflè, roiflè
schnell laufen
„*Reifen*“ als Verb mit iterativem I

Raijè (m)
Fußrücken
G: „*Fußreihe*“, *mhd*: „*rīhe*“, *ahd*: „*rīho*“

râlè
drohend brummen (Kater, Hund, Stier)
mhd: „*rohen*“ („*grunzen*“);
frz: „*râler*“ („*röcheln, brummen*“)

Randə (m)

Rote Beete

G: „Rande“ (→ „Randich“)

randschə / Randsch (f)

streuen / Streuen („auf d'Randsch gaü“ = „umherstreuen, ziellos unterwegs sein“)

D, G, mhd: „ranzen“

Rankə (m)

große Scheibe Brot (aber: „də Rankə aschpringə“ = „zuvorkommen“)

D, G: „Ranken“; D: „Rank“ („scharfe Kurve“) *ist nicht mehr geläufig, aber in der Redewendung erhalten geblieben.***ranklə**

ein Fahrzeug vor und zurücksetzen (z. B. zum Einparken)

G: „rankeln“ („sich winden“)

Ranzəpfeifə (n)

stechender Bauchschmerz

räs

intensiv schmeckend (überreifer Käse); draufgängerisch

D, G: „räß“, mhd: „ræze“, ahd: „râzi“

Rätə (m)

Rettich

mhd: „rätich“

ratzebutz

ganz und gar, völlig

K → lat: „radicibus“ („mit den Wurzeln“)

rauchələ

nach Rauch riechen, ~ schmecken

rauf

herauf

raüslə / raüsləg

grunzen / läufig (Schwein)

→ G: „Rauns“ („Rüssel“);

K → ahd: „rûnizzen“ („raunen“) /

ahd: „rammilôn“ („begatten“)

Rave / Flugrave

Sparren / freiliegender Sparren an der Stirnseite des Dachs

G: „Rafe“, mhd: „rave“, ahd: „ravo“

reədə

grob sieben (Boden, Sand; Getreide)

D: „rättern“, G: „rädern“, mhd: „rēden“,

ahd: „redan“

Reiftlə (n)

Randstück (Brot, Braten)

D: „Ränftlein“, G: „Ränftchen“;

K → mhd: „ranft“ („Rand“), ahd: „ramft“

remsələ

nach (altem) Schweiß oder Urin riechen

G: „ramse(l)n, rämseIn“ („sich wie ein Schafbock („Ramm“) gebaren“)

renkə

lenken, (das Lenkrad) drehen

D, G, mhd: „renken“ („drehend hin und her bewegen“), ahd: „renchan“

Rībəlar (m) / rībələ / Rībələ (n)

(metallischer) Topfreiniger / rubbeln, reiben / zappeliges Kind

K → mhd: „ribel“ („Werkzeug zum

Reiben“) / G: „riebeln“ („reibend

zerkleinern“) → mhd: „riben“ („reiben“),

ahd: „riban“

Richtə (f)

Nachgeburt der Kuh

G: „Richte“

riəbig / üriəbig

ruhig („koī Riəbigs haü“ = „unruhig /

beunruhigt sein“) / unruhig

K → mhd: „ruowic“

Riəbl, Sumpf~ (m)

Kopf; große Nase (eines Alkoholikers)

→ „Rübe“

Ripp (f)

unausstehliche (Ehe-)Frau

→ „Rippe“ Adams

ripsə / aufripsə

reiben, scheuern / wund reiben

G: „ripsen“, mhd: „riben“

Rischbə (f)

Reihe

→ „Rispe“

Rohrnudla (f)

„Rohrnudeln“ (wie Dampfnudeln, nur im Backrohr statt in der Pfanne gebacken)

Roīnə / Ruīnə (m)

Rain, Abhang

uī-Diptong ↔ „Ruine“

Rossbollə (n)

Pferdeapfel

G: „Rossbolle“

Ros(ə)muckə (f)

Sommersprosse

G: „Rosmücke“; K → mhd: „roseme“;

ahd: „rosamo“

rottle

rütteln

G: „rotteln“

Rotzlocke (f)aus der Nase heraushängender Rotz
(„ebbam Rotz an d'Backe schmiere“ =
„jemandem schön tun“)

G: „Rotzlocke“

ruæchæg / Ruæch (m)

raffgierig, habgierig / ~er Mensch

→ „ruchlos“; K → mhd: „ruoch“ („Sorge,
Sorgfalt“), ahd: „ruohha“**rueslæ**

schnarchen

K → mhd: „rûzen“ (→ „Rüssel“),

ahd: „rûzan“

Rûfæ (f)Wundschorf („de'sch ibriger wiæ a Rûfæ“
= „das ist komplett überflüssig“)

G, mhd: „Rufe“;

K → ahd: „riofa“ („Pest, Aussatz“)

Rugelar (m) / rugelæRundholz / ein Rundholz rollen, auf
Rundhölzern rollenD: „Rugel“ („Rundholz“), G: „Rogel“
(„Rolle“) / mhd: „rugelen“ („sich rühren“)**ruie**reuen („dean ruit's“ = „er gibt nichts
gerne her, er ist geizig“)**rum**

herum; herüber

rumdentærlæ

Zeit verplempern

→ G: „denta“ (→ „tanden“); K → mhd:

„tanten“ („spielen, Possen reißen“)

rummæ / auf~ / ver~

räumen / auf / verstauen; beseitigen

rumrûfæ

geizen, feilschen

→ „herumrufen“ (beim Versteigern)?

Rundling (m)

rundes Stück Holz

Rupfæsack (m)

Sack aus grobem Stoff

D, G: „Rupfen“

S**sabberdi**

sapperlot

D: „sappradi“ (veraltet)

Sabī (m)Sapin (Spitzhacke zum Ziehen und
Heben von Baumstämmen)

D: „Sapin“

Saftheini (m)

dummer Kerl

„Saft“ + „Kurzform von „Heinrich“
(Analogon zu „Saftladen“)**Sänar (m) / sänæ**

Filter (für Rohmilch) / filtern, sieben

→ D, G: „seihen“, mhd: „sîhen“,

ahd: „sîhan“

Santæhansbeer (f)

Johannisbeere

→ „Sankt-Johannis-Beere“

sauæstark regnen; schnell rennen; unsauber
arbeiten; verschwenderisch umgehen

G: „sauen“

schaffig

fleißig

G: „schaffig“

Schälæ, Korn~ (f)

Großes Kornlager

→ Schalung

Schälgrabæ (m)

Rinne für Exkremete (im Stall)

K → mhd: „schâl“ („Schale,
Verschalung“)**schäps**

schief, krumm

G: „schepp“

Schalingge (m)

großer Hörmerschlitten

Herkunft unklar; evtl. verwandt mit
„scivolare“ (it: „rutschen, gleiten“)**schalu**

aufgeregt

→ frz: „jaloux“ („eifersüchtig“)

Schamitzel (m)

Tüte

K → *lat.*: „*excarnare*“ („eine Tierhaut vom Fleisch befreien“) → *ladinisch* „*scarnus*“ („Tüte“)

Schapfē (f)

Schöpfkelle, ~kübel (mit langem Stiel, z. B. für die „Bschittē“)

D, G: „*Schapfe*“

Schättēla (n)

Blätter des Wiesen-Bärenklau (Heraclium sphondylium)

→ „*kleiner Schatten*“ (*im Gras*)

schbeəzge

beim Husten sabbern

→ G: „*speizen*“ („wiederholt speien oder spucken“)

Schbeis (f)

Vorratskammer

→ „*Speise(kammer)*“

schbēra

sperren

schdrabanə, rum~

streuen, sich herumtreiben

D, G: „*strabanzē*“

Scheæc (m)

scheckiges Tier (insbes. schwarzweißes Kuh; „*dea frisst wiæ a Scheæc*“ = „er isst sehr viel“)

scheəfzge / Scheəfzgar (m)

einen Baumstamm entritzen / Klinge mit langem Stiel zum „scheəfzge“

→ D, G: „*schelfern*“

scheəra

kratzen, scharren (→ „*gscheəret*“);

scheren (→ „*gschorə*“)

D, G: „*scherrē*“

scheints

anscheinend, offenbar

Scheiterbeig (f)

Holzschleitstoß („*deæ hot Schulda wiæ d'Scheiterbeiga*“ = „er ist hoch verschuldet“)

G: „*Scheiterbeige*“

Scheiterhaufē (m)

Scheiterhaufen; Weißbrotauflauf

G *kennt beide Bedeutungen*

Schelfē (f) / schellē, schelfē

Schale (Kartoffel, Apfel) / schälen

G: „*Schelfe*“ / „*schelfen, schellen*“

schettre

scheppern („*schettre voer lachē*“ = „lauthals lachen“)

G: „*schetterē*“

schickē / sich ~

schicken / sich beeilen („*schick di*“ = „beeil dich“)

Schiddē (f)

Schütte; Dachboden

Schidung

Läuten der Totenglocke; Gebet für einen Verstorbenen (→ *Verschiedenen*)

K → *mhd.*: „*schidunge*“, *ahd.*: „*skidung*“

schiegge

sich schiefe Absätze laufen

G: „*schieg*“ („*schief*“), *mhd.*: „*schiec*“

Schild (m)

Schild; hölzerne Hauswand

schille

schielen

G: „*schillen*“

Schlanz (m)

Schmiss, Schwung, Elan

G: „*Schlanz*“ → „*Schlenz*“ („*Riss in einem Kleid*“; „*schlenzen*“ = „*werfen*“)

schlätēg

lang und fadenartig

G: „*Schlote*“ („*Schilfrohr*“), *mhd.*: „*Släte*“

Schlaue (f)

große Heuschwade

G: „*Schlaue*“; K → *mhd.*: „*slāwe, slouwe*“ („*Spur, Schwade*“)

schleddrē, ver~ / Schleddersubbē (f)

kleckern, (kleinweise) verschütten / Eiereinlaufsuppe

G: „*schletterē*“

Schlegl (m) / schleglē

Schlägel / mit dem Schlägel schlagen; Schlaggeräusche von sich geben

G: „*Schlägel*“ / „*schlägelēn*“

schlems

schräg (hinüber)

G: „*schlem(s)*“;

K → mhd: „slimbes“, ahd: „slimb“
(„schiefe, schräg“ → auch „schlimm“)

schlenzə

schleudern, werfen

G: „schlenzen“; K → mhd: „slenken“
(„schwingen, schleudern“)

schliəfə / neĩ-

schlüpfen / hinein~ („jetzt kutt a mē
ägschloffē“ = „jetzt will er sich wieder
einschmeicheln“)

G: „schliefen“, mhd: „sliēfen“,
ahd: „sliofan“

schlində / na-

(ver-)schlingen, hinunterschlucken,
~würgen

G: „schlinden“;
K → mhd: „slinden“, ahd: „slintan“

schlinglə

beim Wechsel der Arbeitsstelle Urlaub
machen

G: „schlingeln“ („umherschlendern,
faulenzen“)

Schloddər (m)

gestockte Milch („ma macht viel mit, bis
ma də Schloddər numma beißə kä“ =
„man macht vieles mit, bis man alt ist“)

G: „Schlot(t)er“; mhd, ahd: „slote“
(„Schlamm“ → „schlottern“)

Schloddərfaß (n)

„Kumpf“ mit Wasser und Wetzstein
G: „Schlotterfaß“

Schloddərkelkə (f)

(stellvertretende) Brautmutter bei der
Hochzeitsfeier

G: „Schlottermutter“
„Kellē“ = „Frau“ (abwertend)

schloərbe

schlurfen

G: „schlurpen“

Schlōri (m)

leichtsinniger Kerl

K → lat: „scholarī“ („fahrender Schüler,
Student“)

schlotzə / schlotzəg / Schlotzə (f)

lutschen, schmatzend kauen /
schmierig, klebrig / honighaltiges
Wachs (das man kauen kann)

G: „schlotzen“

Schluddə (f)

Hemd (Bluse) das (die) im Stall
getragen wird

G: „Schlut(t)e“ („im 16. Jhd. weites
Frauenkleid für den Oberkörper“)

schmatzge

schmatzen

Schmeələ (f)

Schmiele (verschiedene Grasarten)

G: „Schmiele“ (→ „Schmel(ch)e“)

schmecke

schmecken; (schlecht) riechen („wenn's
amol schmeckt, isch's numma guet“ =
„wenn es anfängt zu riechen, ist es
(das Essen) nicht mehr gut“)

Schmiddə (f)

Schmiede

G: „Schmitte“;

K → mhd: „smitte“, ahd: „smitta“

schmierbə / Schmierbə (f)

schmieren / Schmiere

K → mhd: „schmirwen“, ahd: „smirwen“

schmollə

schmollen; unterdrückt lächeln

K → mhd: „smollen“ („lächeln;
schmollen“)

Schmotz (m)

Kraft („an Schmotz haū“ = „stark sein“)

G: „Schmotz“ („fetter Bissen, Vorteil“)

schnablə / gschnabl

schwätzen / schwatzhaft

→ „Schnabel“

schnacklə / Schnacklar (m)

klacken, klicken; einrasten / klackendes
Geräusch („s'hot an Schnacklar daū“ =
„es hat geklackt; es ist eingerastet“)

D, G: „schnackeln“

Schnākə (f)

Stechmücke; Schnake

Schnall (m)

Knall („s'hot an Schnall daū“ = „es hat
geknallt“)

G: „Schnall“; mhd: „snal“

→ „schnellen, schnalzen“

Schnallə (f)

Schnalle; liederliches Weib

G: „Schnalle“ (in beiden Bedeutungen)

Schnattra (f, pl)

Zwiebelrohr

G: „Schnat(ter)“ („Halm, Reis, Rispe“)

schnaigge / schniærglenach dem eigentlichen Essen noch
löffelweise aus dem Topf naschen

G: „schneiken“ / „schnirkeln“

(→ „schnörkeln“)

Schneeschalte (f)

Schneewand am Straßenrand

K → mhd: „schalten“ („stoßen,
schieben, entfernen“)**schneiele**

leicht schneien

„schneien“ → *Diminutiv***schnelle**

knallen, laut donnern

→ „Schnall“

schnettre, ver~ / Schnetterfidle (n)

petzen, ver~ / Petze

→ „schnattern“

Schnipfl (m) / schnipfleSchnippel, Schnipsel / schnippeln,
schnipseln

G: „Schnipfel“ / „schnipfeln“

schobbe(in sich) (hinein)stopfen; schnell essen;
hemmen, hindern

G: „schoppen“, mhd: „schopfen“,

ahd: „scoppôn“; → frz: „chopper“
(veraltet für „stolpern“)**Schobbæ (m)**Grasbüschel, die das Vieh auf der
Weide stehen lässt

G, mhd: „Schob“ („Bund Stroh“),

ahd: „scob“

Schöbbæ (m)

Jacke, Kittel

K → mhd: „schope“ → „Joppe“;

→ frz: „jupe“ („Gehrock“)

Schochæ (m)

Heuhaufen; größere Menge

G: „Schochen“, mhd: „schoche“; Hebel:

„schöchle“ = „Heuhaufen machen“

schofig

unhöflich

D: „schofel(ig)“ (→ jiddisch: „gemein,
geizig“)**scholdræ / na~**gleitend und rollend bewegen / (etwas
einen Hang) hinunterrollen

G: „scholdern“ („mit Würfeln spielen“)

Schöß (f; pl: Schëßa)

Schürze

G: „Schoß(fell)“

schpechtespähen, Ausschau halten; auf etwas
aus sein, spekulieren auf

G: „spechten“ → „spähen“

schpickæspicken; abprallen; mit einem Gummii
(o. ä.) schießen; abschreiben (Schule)

D, G: „spicken“

Schpickæ (f)

kleine (Lack-)Abplatzung

G: „Spickel“ (= „Zwickel“)

schpitzgæ / Schpitzgar (m)

(an-)spitzen / Bleistiftspitzer

schpreæchæ / Schpreæchar (m) /**Schpreæch (f)**aufsprechen, große Töne spucken /
Schwätzer / ~in**Schpreigl (m) / ~beig (f)**

kleines Holzscheid / „Schpreigl“stoß

G: „Spriegel“ („dünne krummgebogene
Holzschiene, über die ein Schutzlaken
ausgespannt wird“)**schpreigle**Kleinholz machen; splintern; einen
Verkehrsunfall haben („deæn hot's
gshpreiglet“ = „er hatte einen Unfall
(mit dem Zweirad)“)G: „spriegeln“ („mit Spriegeln
versehen“)**Schpreißl (m) / schpreißlæ**

(Holz-)Splitter / splintern

D, G: „Spreißel“, mhd: „sprîzel“ /

G: „spreißeln“, mhd: „sprîzen“

schprenzæ / Schprenzar (m)spritzen, besprengen / kurzer
Regenschauer („s'hot an Schprenzar
daü“ = „es hat kurz geregnet“)

D, mhd: „sprenzen“

Schprîbeitl

Aufschneider, Großmaul

→ „*Sprüchebeutel“

schpringe

rennen (↔ „springen, hüpfen“ = „juckæ“;
aber: „s'Glas isch gschprungæ“)

Schpringinggølar (m)

Luftikus

→ G: „Springingsgeld“

Schprütz (m) / schprütze

Spritzer („Bälöschprüz“ = „Duftmarke
des Katers“) / spritzen

G: „Sprutz“, mhd: „sprützen“

Schrage (m)

Sägebock; Totenbahre, Katafalk

D (*veraltet*), G: „Schragen“;

K → mhd: „schrage“, ahd: „skrago“

Schranz, Schrenz (m)

Riss

G: „Schrenz“ → „Schlenz“; K → mhd:
„schranz“ („Bruch, Riss, Spalte, Loch“)

Schraufæ (f), schraufæ

Schraube, schrauben

G: „Schraufe“

schreibæ; sich ~

schreiben; heißen („wie schreibt a sæ?“
= „wie heißt er?“)

schrickisch

schreckhaft

G: „schricken“ → „schrecken“

Schtaiglæ (n)

kleine Obstkiste

G: „Steige“; ger: „*stijon“ („Stall für
Kleinvieh“), mhd: „stige“, ahd: „stiga“,
(Bedeutungswechsel im 16. Jhd. zu
„Käfig für Geflügel“); Schweiz: „Bretter-
verschlag für Kartoffeln oder Rüben“

Schtandæ (f)

große (Holz-)Tonne (für Flüssigkeiten
oder auch Sauerkraut)

G: „Stande“; K → mhd: „stande“,
ahd: „stanta“ („Stellfass“)

Schteølratz (m)

Person, die etwas stibitzt

→ „stehlende Ratte“

Schtër (f)

Ster; Arbeit die im Haus des Kunden
verrichtet wird („I hä heit no më
Schtëra“ = „ich muss heute noch
weitere Besuche machen“)

D, G: „Ster“, „Stör“

Schteffælæ (n) / Schtefføla (pl)

kleine Treppenstufe; Stiege /
(steinerne) Stufen vor der Haustüre
„Staffel“ → *Diminutiv*

Schtüblæ (n)

Austraghaus

→ „Stübchen“

schtockæ

stocken; Baumwurzelsstöcke
ausgraben (als Brennholz)

Schtoæra (m)

langer, dünner Stecken, ~ Halm;

vertrockneter Ast; schwächige Person

G: „Störe“ („Balkenglied eines Floßes“);
K → mhd: „storre“, ahd: „storro“ („Klotz,
(Baum-)Stumpf“)

Schtopsl (m)

Stöpsel

Schtor (m)

Vorhang

G: „Stor“; D: „Store“ (f)

schtöre

stochern; nachbohren (mit Fragen)

Schtotzæ (m) / schtotzæg

Stumpf, Strunk / gedungen, klein

G: „Stotz(en)“ („Strunk“) / „stotzig“;
K → mhd: „stotze“ („Stamm, Klotz“)

Schträæ (Schtraijæ) / schträæ

(schtraijæ) / äschträæ

Streu / streuen / einstreuen (im Stall)

Schträhl (m) / schtrählæ

Kamm / kämmen

G: „Strähl“, mhd: „stræl“ /
D, G: „strählen“

schtraijæ

sich sträuben, sich mit Händen und
Füßen wehren (insbes. Kinder, die sich
nicht anziehen lassen wollen)

→ „sträuben“

schtreøblæ

mit Händen und Füßen zappeln (z. B.
Nichtschwimmer in tiefem Wasser)

G: „strebeln, strabeln“

schtriælæ

neugierig herumsuchen

G: „strielen“ → „stühlen“ („stöbern,
wühlen, durchsuchen“)

Schrimunzl (m)

gestreifte Katze
„Strich“ + „kleine Maunz“

schrittsauær

sehr sauer („diæ Beer sind schrittsauær, do ziaht's dr s'Hämed ins Fidlæ neī“ = „die Beeren sind so sauer, da zieht es einem das Hemd in den Hintern“)
→ G: „Stritt“ („Rechtsstreit“)?

schtropsle

schlecht melken (von Hand); in kurzen Schritten (stolpernd, humpelnd) laufen
G: „ströpfeln“ („abstreifen“)

schtrupfæ

abstreifen (Beeren vom Stängel); umkommen („d'Katz hot's gschtrupft“ = „die Katze ist umgekommen“)
G, mhd: „strupfen“ („abstreifen; (sich) erhängen“)

Schuffla (m, pl)

Stoppeln
G: „Stuffel, Stupfel“;
K → spätlat: „stupula“ („Strohalm“)

Schtumpæ (m)

Stumpf, Stummel; kleines Individuum („Këzëschtumpæ“ = „Kerzenstummel“)
D, G: „Stumpen“

schtupfæ

stupsen
D, G: „stupfen“

schtupfle

piksen (Stoppeln)
G: „Stupfel“

schucke

schubsen, stoßen
G: „schucken“

Schuøbat (f)

braune Kruste (pfannenseitig)
G: „Schuebet“ → „Schubete“ („das Angebackene von Speisen“)

schuhe

(tüchtig) laufen, (schnell) gehen

Schumpæ (m) (pl unverändert)

Rind, junger Stier
→ frz: „jument“ („junge Stute“);
lat: „iumentum“ („Lasttier“);
G: „Schumpe“ (f) („Hure“)

Schür (f)

anstrengende oder mühselige Arbeit
G: „Schur“ („Schererei, Plage, Ärger“
→ „scheren“ = „plagen“)

Schüz (f)

Schürze

Schwåb (m)

Schwabe; Geizhals

schwanzø

hin und her wackeln
G: „schwanzen“ → „schwänzen“ („sich hin und her bewegen“)

schwätze

reden („redæ“ absolut ungebräuchlich)
D, G: „schwätzen“

Schweizar, Schtåll- (m)

Stallknecht, insbes. für das Melken zuständig
Von den Schweizern wurde, insbes. auf Betreiben Carl Hirnbeins, die Milchwirtschaft und Käseproduktion übernommen.

sø

sich; sie (unbetont)

Seøgæs (f)

Sense
G: „Segese, Sägis, Sägeisen“

seøl / dr seøl / seølmål

selbst, selber / derselbige, jener / damals
Hebel: „sellemools“ („selbiges Mal“)

Seckl (m)

Dummkopf, Depp
G: „Seckel“ → „Säckel“ („Mundartlich „Hodensack“, daher auch Scheltwort gegen Mannspersonen“)

seddøg / seddene, seddege

solch („ebbas seddøgs isch mer no nie verkommæ“ = „so etwas ist mir noch nie untergekommen“) / solche („s'geit seddene und seddege“ = „es gibt solche und solche“)
G: „söttig“ → „sothanig“ → „sogethan“

Sefæ (m)

Thuja
G: „Sefenbaum“ → „Sabenbaum“ („juniperus sabina“ = „Gift-Wacholder“)

Seftl (m)

dummer Kerl

→ „Säftlein“ (vgl. „Saftladen“)

seibollø

graupeln

G: „Zeibollen“ („Hagelkorn“)

Seiar (m)/ seije

Zeit verträdeln, langsam arbeiten /

Person die „semsrøt“
D, G: „seihen“ / D: „Seihe“ (f) (eher ein
Filter als ein Sieb); G: „Seiher“ (m)**Sem(p)f (m)**

Senf

semsrø / Semsrar (m)Zeit verträdeln, langsam arbeiten /
Person die „semsrøt“

G: „semmeln“ („bei der Arbeit zaudern“)

sēr

(schmerz-)empfindlich, wund

G: „sehr“ („wund“), mhd: „seer“, ahd:

„sēr“, ger: „*sairaz“ (eng: „sore“)

Sīdrø (m)

Bodensatz im Mostfass / ~ beim

Auslassen von Butterschmalz

G: „Sider“ („Apfelwein“) →

*Bedeutungswandel von „sieden“
(Butter); polysemantische Angleichung
zwei unterschiedlicher Wurzeln (wohl
aufgrund des ähnlichen Aussehens)***(Sau-)Siøch (m)**

(nichtsnutziger) Kerl

→ „siøch“ (krank“)

Simplfransa (f, pl)

(Haar-)Pony

*Die Fransen verleihen das Aussehen
eines einfältigen Menschen (Simpels).***sockø**

rennen

→ „sich auf die Socken machen“

Soichdäsche, Saichdäsche (f)

(Schimpfwort für) Kind

vgl. G: „Hosenseicher“

soichø / saichø

urinieren; stark regnen

D, G: „seichen“ (nur erste Bedeutung)

soichøø / saichøø

nach Urin riechen; (dicht) nieseln

G: „seicheln“

Solar (m)

Hausgang in oberem Stockwerk

„Søller“ → lat: „solare“ (praktisch

unverändert übernommenes Lehnwort)

søtzgøEin schmatzendes Geräusch von sich
geben, das entsteht, wenn man mit den
Füßen im feuchten Boden versinkt und
diese dann wieder herauszieht.*Onomatopoetikon; evtl. verwandt mit**„sutzen“ (G: „saugen“) wegen des**Schmatzens z. B. beim säugenden**Ferkel („Sutzøø“).***Sucht (f) / Suchtar (m) / suchte**

Infektionskrankheit; Sucht / kränkliches

Individuum / (oft) krank sein

suckøø

kleckern, eine (kleine) Sauerei

anrichten (Kindersprache)

G: „Suckel“ („Ferkel“)

Suggøø, Sutzøø (n)

Ferkel, kleine Sau

G: „Suckel“ → mhd: „suggeln“ („in
kleinen Zügen saugen“);

G: „Sutzøø“ → „sutzøø“ („saugen“)

sui

sie (betont) („deøm seī Sui hot

gschumpfe“ = „seine Frau hat

geschimpft“)

Suiøøø (n)

kleines Bläschen (v. a. am Mund)

G: „Seure“, mhd: „siure“, ahd: „siura“

(„Krätzmilbe“)

sumsø, sumsrø

summen

G: „sumsen“, optional mit iterativem r

sūrø / versūrø

surren; kribbeln / vergehen (Schmerz)

→ „surren“

Sūri (m)

Schwips

„sūrø“ mit euphemistischem Diminutiv i

suscht

sonst

G, Hebel: „sust“

Sutz (f)

Sau

G: „Sutzøø“ („Mutterschwein“)

U

uf

auf, nach (Richtung) („uf Kemptø fahre“
= nach Kempten fahren“)
mhd.: „uf“

Üfirmø (f)

Schwäche, Untugend
G: „Unfürm(e), Unfirm“

ügaddøleg

sperrig; widerwärtig
↔ „gaddøleg“

Ühund (m)

ausgefuchster Kerl (aner kennend)
„Un-“ als *augmentatives Präfixoid*

ui / uier

euch; Ihnen / euer; Ihr

umanand

umeinander; herum („s'isch nīmød
umanand“ = „es ist niemand da“)

uma(ra)

ungefähr, etwa („uma zehø“ = „etwa
zehn“; „umara elfe“ = „etwa um elf Uhr“)
→ „um herum“

umbätschø

umhauen; kollabieren („diø hot's
umbätscht“ = „sie ist kollabiert“)
→ „bätschø“

umdø

fällen (Bäume)
→ „umtun“ (*mhd.*: „zu Boden werfen“)

umhäse (selten: umschläfø)

sich umziehen
→ „Häs“ (*bzw.* „Gschläf“)

um(a)suscht

umsonst, kostenlos; vergeblich

untersø

nach unten, abwärts
→ „unter sich“

ussa

außen
K → *mhd.*: „uzhin“ („hinaus“)

üz

ziemlich, sehr („a üz Glump“)
Augmentatives Präfixoid „Un-“ mit
adjektivierendem z-Suffix

V

ver-

ver-, zer-, er-
*Die Präfixe „zer-“ und „er-“ werden
meist durch „ver-“ ersetzt.*

verbätschø

ein Insekt klatschend erschlagen
→ „bätschø“

verbolle

zusammenknüllen; zerknüllen,
zerknittern
→ „Bolle“ (→ „eine Kugel bilden“)

verbutzø

verputzen; essen; ausstehen, leiden
(„deøn kã i it verbutzø“ = „den kann ich
nicht ausstehen“)
D, G: „verputzen“ (*ohne die dritte
Bedeutung*)

verdeørbt

verdorben (nur in der übertragenen
Bedeutung schwaches Partizip: „deø
isch dūr und dūr verdeørbt“ = „er ist
durch und durch schlecht“; aber:
„s'Floisch isch verdoørbø“)

verdlaidø / verdloidø

verleiden, überdrüssig werden („des
verdloidet mer (zum Dreckfreæssø“ =
„ich mag (überhaupt) nicht mehr“)

verdlaufø

verlaufen; davonlaufen, ausbüchsen
(„deam isch s'Weib verdloffø“ = „seine
Frau hat ihn sitzen lassen“)

verdlehnø

leihen, ausleihen, verleihen
→ *G*: „lehnø“, *mhd.*: „lêh(e)nen“,
ahd.: „lêhanôn“ (→ „Lehen“)

verdrinnø

entrinnen, entkommen

verdruckø

zerdrücken, zerquetschen (Insekt);
essen; sich aus dem Staub machen
G: „verdrücken“, *mhd.*: „verdrucken“,
ahd.: „firdruchjan“

verdruckt

zerdrückt, zusammengedrückt;
schüchtern, introvertiert

verdweefa

eine Totgeburt haben (Kuh)
→ „*verwerfen*“

verdwira

verwirren („*diæ isch verdwīrət*“ = „sie ist (geistig) verwirrt“)

verdwischa

erwischen, zu fassen kriegen

verelende

mit Mitleid erfüllen („*mi verelendət's*“ = ich kann das nicht mehr mit ansehen“)
K → *mhd*: „*verellenden*“ („*verbannen*“)

vergäng(g)

schmelzen, zerlassen (Butter)
K → *mhd*: „*gengen*“ („*gehen machen; losgehen*“)

vergantə

in Konkurs gehen („*deä isch vergantət*“ = „er ist bankrott gegangen“)
G, *mhd*: „*verganten*“ („*gerichtlich versteigern*“)

vergeältsgott

danke („*ma lät vergeältsgott sa*“ = „man lässt danken“)
→ „*Vergelte es Gott*“

vergigələ / Gīgəlar (m) (selten)

etwas nicht mehr erwarten können („*d'Kind vergigələt voər Weihnächte*“ = „die Kinder können Weihnachten kaum noch erwarten“) / Luftikus
→ *G*: „*giege(le)n*“ („*wiegend hin und her neigen*“)

vergonne

(ver-)gönnen

vergräte

misslingen, missraten („*oī Kuəchə isch mər vergräte*“ = „ein Kuchen ist mir misslungen“)
↔ „*geraten*“

verhaia

zerzausen, durcheinander bringen („*deam seinə Hār sind ganz verhaiaət*“ = „seine Haare sind zerzaust“)
K → *mhd*: „*verhien*“ („*Schaden anrichten*“)

verhalte

ernähren, (jmd.) aushalten

verhebe

aus-, behalten („*i hä's numma verhebt*“ = „ich konnte es nicht länger halten“; „*s'Lachə it verhebe*“ = „lachen müssen“)

verhockə

durch Sitzen zerknittern; länger als geplant bleiben; versickern; stecken bleiben (z. B. im Schnee); klein bleiben („*deə isch verhockət*“ = „er ist spät nach Hause gekommen / kleinwüchsig“)

verkäme

verschimmeln
G: „*käumen*“ (→ „*keimen*“)

verkatzemaducklə

notzüchtigen; physisch beschädigen
D: „*verkasematuckeln*“ („*verkonsumieren; genau erklären*“)

verklaubə

sortieren; reden über („*miər hand alls Meglichə verklaubət*“ = „wir haben uns über alles Mögliche unterhalten“)
G: „*verklauben*“

verkomme

verkommen, verderben; begegnen, unterkommen („*deə verkutt mər all ander Dag*“ = „er begegnet mir jeden zweiten Tag“)

verkopfe

sich den Kopf zerbrechen, (angestrengt) nachdenken

verkrattlə

zu Rande kommen („*i verkrattlə's numma*“ = „ich kann nicht mehr“)
G: „*kratteln*“ („*krabbeln, kriechen*“)

verkinschtlə

bis ins Detail genau arbeiten
→ „*künsteln*“

verkuəhwädle

schusselig etwas falsch machen
→ „*wedeln*“ wie ein „*Kuhschwanz*“

verleəchnə (selten)

austrocknen; verdursten
G: „*verlechen*“ („*durch Austrocknung und Hitze rissig werden*“); *mhd*: „*verlëchen*“ („*ver-, austrocknen*“)

verleəge

durch Liegen zerknittern

verlickeriø

(zufällig) herausfinden, wo es etwas zu holen gibt

→ G: „*lickern*“ („*lecker machen, reizen, locken*“)

Verlitt (m)

Schinderei, Plackerei

→ „*leiden*“

vernudlø

durchwalken (Nudelteig); derb lieblosen; unter die Räder kommen („*deøn hot's ghërig vernudlæt*“ = „er ist unter die Räder gekommen“)

Verreckerlæs (n) / zum Verreckø

Agonie („*Verreckerlæs dø*“ = „ein-gehen“) / sehr („*des duët weh zum Verreckø*“ = „das tut sehr weh“)

verrinne

nicht ausreichen; verrinnen, zerrinnen („*s'verrinnt um a Muckøseckølø*“ = „es fehlt nur ganz wenig“)

versaubeitlø

versaubeuteln, vermässeln

versaufø

ertrinken; durch übermäßigen Alkoholkonsum zugrunde richten
D, G: „*versaufen*“ (*nur G kennt die ursprüngliche Bedeutung noch*)

verschambosø

foppen, auf den Arm nehmen
evtl. Kombination aus G: „*Schampf*“, mhd: „*schamp*“ („*Scherz, Übermut*“) und mhd: „*bosen*“ („*böse werden*“), also mit jemandem so lange seinen Scherz treiben, bis er böse wird.

verschla

verprügeln (Korbinian: „*bloß m'Vatr deasch nix sa, deø dät mæ dæ Grind verschla*“ = „nur (dem) Vater darfst du nichts sagen, er würde mich ohrfeigen („den Kopf verschlagen“))
G: „*verschlagen*“, mhd: „*verslahen*“, ahd: „*firslahan*“

verschnelle

platzen; verenden aufgrund von Gasentwicklung im Darm (Kuh) („*deøn verschnell't's no amøl*“ = „er ist so dick / isst so viel, irgendwann platzt er“)
→ „*schnellen*“

verschpenne

ausleiern

→ „**verspannen*“

verschrenzø

zerreißen

→ „*Schrenz*“

verschtelle

vertellen; an einem anderen Ort unterbringen (Kinder, Vieh)

verschtrupfløt

zerzaust

G: „*verstrupfen*“ → mit iterativem I

versecklø

zur Sau machen; unter die Räder kommen

→ „*versacken*“ mit iterativem I

verseø

die Sterbesakramente erteilen

→ mit den Sakramenten „*versehen*“

versotte

verkocht

→ „*versieden*“

verwachø

erwachen, aufwachen

verziø

verziehen; verlegen, etwas nehmen und am falschen Ort wieder ablegen, sodass der Besitzer es nicht mehr findet („*irgendebar hot mein Schlissl verzogø*“ = „irgendjemand hat meinen Schlüssel verlegt“)

Viehschaid (m)

Almabtrieb mit „Scheidung“ des Viehs nach Besitzer (mittlerweile zu einer Touristenattraktion avanciert)

voødlhäfdøg

auf seinen Vorteil bedacht, eigennützig, gewinnsüchtig

G: „*vorteilhaftig, vortelhaftig*“

voønazuø

nach und nach

→ „**vornezu*“

Voøressø (m)

(saure) Kutteln

„*Voøressen*“ im Sinne von „*Vorspeise*“ (Allgäuer Spezialität)

Voerzoichæ (n)

Vorzeichen; überdachter Eingangsraum vor der Kirche

K: *Zweite Bedeutung von lat: „porticus“*
→ *ahd: „pforzich* → *mhd: „phorzich“*

W**wādla / Wādlar (m)**

wedeln; schnell und schlampig arbeiten / fahrige Person, Schussel

G: *„wadeln“*, *ahd: „wadalôn“*

wāgæ, wāgs / ~ deæm

wegen / deswegen

wāh

herausgeputzt, fein gekleidet

G: *„wāh“* („*kunstvoll, zierlich, fein, vornehm*“), *mhd: „wæhe“*, *ahd: „wāhi“*

wala / (Nudl-)Walar (m)

rollen, wälzen; den Teig ausbreiten / Nudelholz

G, *mhd: „walen“* („*wälzen*“),
ahd: „walôn“, *ger: „*vel“*

Wangar (m)

Wagner (Berufsbezeichnung)

wargela

rollen, wälzen, wenden in, sich suhlen

G: *„wargeln“*

wäschæ / awäschæ / Wäschlumpæ

waschen / abwaschen; sich waschen („*d'Wesch wäschæ*“ = „*die Wäsche waschen*“) / Waschlappen

Wase (m)

ausgestochenes Stück Torf oder Rasen; Liebschaft

D, G: *„Wasen“*, *mhd: „wase“*, *ahd: „waso“*; *mhd: „vasen“* („*Wurzeln schlagen, sich fortpflanzen*“)

Weøfdag (m)

Werktag

Weøfzge (f)

Wespe

G: *„Wefze“*

weøge

wiegen, wägen; (aus-)hebeln

Weøse (m)

Wesen; Aufhebens

wegdō, sich

Suizid begehen

Euphemismus: „sich weg tun“

Wēdag (m)

Schmerzen

G: *„Wehtag(e)“*, *mhd: „wētac“*

wērlæ

umtriebig, fleißig, sich zu helfen wissend

G: *„wehrlīch“*, *mhd: „werlik“*,
ahd: „uuerelīcho“

Weihnāchdæ (f, pl)

Weihnacht („*z'Weihnāchdæ*“ = „*an Weihnachten*“)

Weijæ (f)

Weihe; Schwarzbrotfladen

(üblicherweise) mit Salz und Kümmel

K: *evtl. gleiche Wurzel wie „wāh“*
(→ *feiner als das Alltagsbrot*)

Weisbild (n)

Weisbild (ohne negativen Anklang)

weise / Weisat (f)

besuchen (anlässlich der Geburt eines Kindes) und Geschenke (= „*Weisat*“) bringen

G: *„weisen“* („*jemanden heimsuchen, besuchen*“), *mhd: „wīsen“*, *ahd: „wīson / G: „Weisat“*, *mhd: „wīsāt“*

wela, -æ, -as

welcher, -e, es

wellæweg

trotzdem

→ „*welchen Weg*“ (*man auch immer wählt; wohl alemannische Herkunft*)

Wīderkehr (m)

Wirtschaftstrakt rechtwinklig (in Nord-Süd-Richtung) zum Wohnhaus, der Stall, Tenne und Schopf enthält (und mit seiner Wetterseite das Haus vor Wind und Regen schützt).

→ „*sich wider den First des Hauses kehrend*“

wīæ

wie; als (auch temporal)

„*als*“ *wird nie, weder temporal, noch beim Komparativ, gebraucht.*

wiascht

hässlich („deə isch sindewiascht“ = „sie ist hässlich (wie die Sünde)“; „deə isch wiascht an sui nā“ = „er geht rüde mit seiner Frau um“)
→ „Wüst“

wif

lebhaft, aufgeweckt
G: „wief“ → frz: „vif“

Wisbaum (m)

Stange, die über das Fuder Heu gelegt und festgebunden wird.
G: „Wies(e)baum“, mhd: „wis(e)boum“

Wimmerlə (n)

kleine Pustel, Bläschen (Ausschlag)
D, G: „Wimmerl“; K → mhd: „wimmer“ („knorriger Auswuchs an einem Baumstamm; Bläschen auf der Haut“)

wing, a~

wenig, ein ~

Wittmar (m) / Wittfrau, Wittib (f)

Witwer / Witwe
G: „Wit(t)mann“ / „Wit(t)frau, Wittib“

woile / wailə

hurtig, schnell, eilig
→ „weidlich“

Worb (m)

Bügel an der Sense
G: „Worb“; K: ahd „worb“ („Sichelgriff“) von ahd: „werben“ = „drehen“

worbə

Heuschwaden anstreuen oder wenden
G: „worben“

Wuchə (f) / wuchaweis

Woche / wochenlang

wuələ / Wuələr (m) / Wuələmaus

wühlen; hart arbeiten / Person, die „wuələt“ / Wühlmaus
G: „wuhlen“

wulle

unempfindlich, grob („deə isch dreiviətl neī wulle und də Rescht beälzə“ = „er ist zu drei Vierteln unempfindlich und der Rest ist pelzig“); aus Wolle
G: „wollen“ („aus Wolle“); mhd: „wullen“, ahd: „wullinen“

wummsələ

wimmeln von, wuseln
G: „wimseln, wümslen“;
K → ahd: „wimmezzen“

wunderfitzig, ~geən

neugierig
G: „wunderfitzig, wundergerne“;
K → mhd: „wunder“ („Neugier“) + ahd: „fizza“ („Faden“) (Bedeutungswandel von „verwirrt“ zu „erpicht“) bzw. ahd: „gerōn“ („begehren, ersehnen“)

Z**z'**

zu; in (örtlich und zeitlich: „z'klui“ = „zu klein“; „z'Minkə / z'Eschtreich“ = „in München / in Österreich“; „z'Middäg, z'Nacht“ = „am Mittag, in der Nacht“; „z'ësched / z'letschd“ = „zuerst / zuletzt“)

zabandər

gemeinsam, zusammen; zu zweit
D, G: „selbänder“

Zachäus (m)

vom Kirchturm hängende Kirchweihfahne (gelb-weiß)
Benannt nach dem Zachäus aus Lk 19, 1-10, der auf dem Baum saß.

Zackla (f, pl) / zacklə

verfilzte Haarsträhnen / hängen bleiben des Kammes an den „Zackla“
→ D, G: „Zagel“ („Schwanz; Büschel“)

zämət, zamm

zusammen

zämət-, zammbolle

zusammenknüllen
→ „Bolle“

zämət-, zammhause

(in wilder Ehe) zusammenleben

zämət-, zammreite

durch groben Gebrauch kaputt machen

zamsə, heər~

(herbei-)locken
G: „zahmsen“ („zahn machen, locken“), mhd: „zamen“

Zäpfle (n)

Zäpfchen, Uvula („do isch'm s'Zäpfle gfallə“ = „das hat ihn (nervlich) sehr mitgenommen“)

(Biərə-)Zealtə (m)

Birnenbrot

D, G: „Zelten“ („flacher Kuchen“)

zeīnə (selten: „hage“)

zäunen

→ „Zäune“ = „Zei“

zeitlə

früh, frühzeitig

→ „zeitlich“

zennə / Zennə (f)

Grimassen schneiden / Grimasse

G: „zännən“; K → ahd: „zannēn“

(„Zähne fletschen“); mhd: „zannen“

(„knurren, heulen, weinen; den Mund verziehen“)

zerflə

sich streitsüchtig benehmen, zanken, nörgeln

G: „zerfeln“ → „Zerfel“ („Wortwechsel, Streit“); K → ahd: „zeran“

zerm

seltsam aussehend, lächerlich

gekleidet

evtl. → G: „Zirm, Zerm“ („Zirbelkiefer“)

→ wegen dessen ungewöhnlichen Aussehens?)

Zibēbə (m) (veraltend)

Rosine (meist: „Weißberle“ →

„Weinbeerchen“)

G: „Zibebe“; K → arabisch: „zibib“

Ziəch(ə) (f)

Bettbezug; Decke

G, mhd: „Zieche“, ahd: „ziehha“

Zifer (n)

Ungeziefer; kleine Nutztiere (Hasen, Hühner, Gänse, ...)

D, G: „Ziefer“

Zigər (m) / Zīgərnudla

Quark / Quarknudeln

D, G: „Zieger“, mhd: „ziger“

zinzlə

zündeln

G: „zünzeln, zünzeln“;

K → ahd: „zinsilo“ („Funke, Glut“)

Zipflhuəbar (m)

Depp

„Zipfel“ + „Huber“

Zippərļa (f, pl)

Mirabellen

G: „Ziper, Ziparte“ (bezeichnet sowohl die „Schlehe“, als auch verschiedene, alte Pflaumenarten.)

Zippərļə (n)

Altersbeschwerde (z. B. Parkinson, Gicht)

G: „Zipperlein“

zmāl

plötzlich, auf einmal; zumal

zna und zna

von oben bis unten, durch und durch („des goht zna und zna“ = „das läuft runter wie Öl / trifft mich bis ins Mark“ „zu“ + „na“ („hinunter“))

zockə

zucken (insbes. vor Schmerzen)

G: „zocken“, mhd: „zocken“,

ahd: „zocchôn“

Zotzl (f)

Zotte

G: „Zottel“

zruck

zurück

zuə / zuəna (m, n), zuənə (f)

zu, geschlossen / geschlossen(er,es,e)

zuənachdə

dämmern (abends), dunkel werden

→ „zu“ + „Nacht“

Zuəschtänd kriəgə

in Rage geraten

→ „Zustände bekommen“

Zuīndə (f)

großer Korb (aus Weidengeflecht)

D, G: „Zeine“; K → mhd: „zeine“,

ahd: „zeina“ („geflochternen Korb“)

Zunkə (m)

Zinke; große Nase

Zusl (f)

unordentliches Mädchen

→ „Susanne“

zutzlə

(aus-)saugen, nuckeln

G: „zutzeln“, D: „zutschen“; K → mhd:

„zutzel“ („Sauglappen für das Baby“)

Zwamsl (f)

Nährisches Mädchen / Weib
→ „zweær“ + „Amsel“?

zwapslæ / zwapsløg

zappeln / zappelig
→ G: „zwatzeln“ / „zwatzelig“

zweær / iber~, ver~

verdrehen, verkehrt / völlig ~
D, G: „zwerch“; K → mhd: „twër“,
ahd: „dwerah“ („quer, seitwärts“)

Zweærle (n)

in Wasser klumpenfrei angerührtes
Mehl als Zutat für Suppen oder Soßen
G: „Zwärle“ → „zwären“ („eine
Flüssigkeit umrühren, besonders Mehl
zu einem Brei“), mhd: „twern“

zwickø

zwicken, kneifen; kastrieren

Zwifl (m)

Zwiebel
G: „Zwiefel“

zwichbødür

zwischen durch

Substantive mit abweichendem Artikel

Benzī (m)	Benzin (n)	Drauf (m)	Traufe (f)
Buttər (m)	Butter (f)	Kamī (m)	Kamin (n)
Dellar (n)	Teller (m)	Semml (m)	Semmel (f)
Denne (m)	Tenne (f)	Schoklad (m)	Schokolade (f)

Zahlen / Uhrzeit

oīs	eins / ein Uhr	oīsezwanzg	21
zwoi (zwī)*	zwei / zwei Uhr	zwoiezwanzg	22
drei / drui	drei / drei Uhr	dreizwanzg	23
viər / viərə	vier / vier Uhr	vierezwanzg	24
fūmf (feif) / fūmfe (feife)**	fünf / fünf Uhr	fūmfəzwanzg (feifəzwanzg)	25
seks / sekse	sechs / sechs Uhr	seksəzwanzg	26
sībe / simnə / Simnar	sieben / sieben Uhr / Siebener	simnəzwanzg	27
acht / achtə	acht / acht Uhr	achdəzwanzg	28
neī / neīnə	neun / neun Uhr	neīnəzwanzg	29
zehə / zehnə	zehn / zehn Uhr	dreizg	30
elf / elfə	elf / elf Uhr	viəzg	40
zwelf / zwelfə	zwölf / zwölf Uhr	fuchzg	50
dreizeh	13	seəchzg	60
viəzeh	14	sibzg	70
fuchzeh	15	achzg	80
seəchzeh	16	neīnzg	90
sibzeh	17	hundert	100
achzeh	18	zwoihundert	200
neīzeh	19	daušəd	1000
zwanzg	20	Milliō	1000000

* Bei Paaren: „zwī“ (→ „zween“), wenn beide Subjekte maskulin, „zwaie /zwoie“ wenn gemischt, „zwo“ wenn rein weiblich.

** Einziges Wort mit „ü“, nach dem Aussterben der alten Form „feif“.

Grammatik

Zum Schluss einige wenige grammatikalische Besonderheiten. Da es hier keine wesentlichen Abweichungen zu anderen süd- oder schweizerdeutschen Dialekten gibt, sind diese sehr kurz gehalten.

Konjugation

Regelmäßige Konjugation:

heben (halten)

hebə / i heb, du hebsch, eər (a) , sui (sə) hebt, miər, diər, diə hebet / i dei, du deiəsch, eər (a), sui (sə) dei, miər, diər, diə deiət hebə / i dät, du dättsch, eər (a), sui (sə) dät, miər, diər, diə dätet hebə / i wūr, du wūrəsch, eər (a), sui (sə) wūr, miər, diər, diə wūrət hebə / ghebt / heb!

Anmerkungen:

- Reihenfolge: Infinitiv / Indikativ Präsens / Konjunktiv Präsens / Konjunktiv Imperfekt bzw. Konditional (wo vorhanden) / Partizip Perfekt
- Die Konjugation kennt im Plural immer nur eine Form für alle Personen.
- Die Höflichkeitsform „Sie“ ist aufgezwungen. Ursprünglich wurden hierfür nur „Diər“ (2. Person Plural für ältere Person) und „a“ (3. Person Singular für Jüngere) verwendet.
- Imperfekt und Plusquamperfekt existieren nicht (Ausnahme: „war“ hat sich der Kürze halber seit den 1980ern eingebürgert).
- Konjunktive bzw. Konditional (keine klare Unterscheidung) können immer mit den konjugierten Formen von „həb“, „sei“, „dät“ und „wūr“ gebildet werden. Vom Hochdeutschen abweichende Formen des Konjunktiv Imperfekt („krächt“ = „kriegə dät“ = „bekäme“) sind (leider) am Aussterben.
- Der Imperativ ist gleich der 1. Person Präsens Singular bzw. Plural

Unregelmäßige Verben:

bleiben	bleibē / bleib, bleibsch, bleibt, bleibēt / blīb, blībsch, blīb, blībēt / blüb, blüb(ə)sch, blüb, blübēt / blībē
brauchen	brauchē / brauch, brauchsch, braucht, brauchēt / bricht, brichtsch, bricht, brichtēt / braucht
dünken	dunkē / deicht (nur 3. Person) (→ „mi deicht's“)
dürfen	deəfē / deəf, deəsch, deəf, deəfēt / dift, dift(ə)sch, dift, diftēt / deəfē
essen	eəssē / iss, isch, isst, eəssēt / geəssē
fahren	fahrē / fahr, fehsch, feht, fahrēt / gfahrē
fressen	freəssē / friss, frisch, frisst, freəssēt / gfreəssē
geben	geə(bē) / gib, geisch (gisch), geit (git), geabet / geē (gī)
gehen	gaū / gang, gāsch, gāt, gand / gäng (ging), gängsch, gäng, gängēt / ging, gingesch, ging, gingēt / gangē
haben	haū / hā, hosch, hot, hand / hāb, hāb(ə)sch, hāb, hābēt / hett, hetsch, hett, hettet / ghet
hören	hērē / hēr, hēsch, hēt, hērēt / ghēt (↔ „ghet“ = „gehabt“)
kommen	kommē / komm, kusch, kutt, kommēt / kām, kāmsch, kām, kāmēt / kommē
können	kennē / kā, kāsch, kā, kennēt / kinnt, kinntsch, kinnt, kinntēt / kennē
kriegen	kriəgē / kriəg, kriəsch, kriēt, kriəgēt / krüg, krügsch, krüg, krügēt / krächt, krächtsch, krächt, krächtēt / kriēt
lassen	laū / lass, lāsch, lāt, land / lisst, lisstesch, lisst, lisstēt / laū
lesen	leəse / līs, līsch, līst, leəset / gleəse
liegen	līgē / līg, leisch, leit, līgēt / gleəgē
sagen	sa(gē) / sa(g), saisch, sait, sagēt / gsait
schlagen	schla(gē) / schla(g), schlaisch, schlait, schlagēt / schlüg, schlügsch, schlüg, schlügēt / gschla
sehen	seəh / siəh, siəhsch, siəht, seəhēt (seəhnēt) / sächt, sächtesch, sächt, sächtēt / gseəh (Imperativ nur: „luəg“, „luəgēt“)
sein	seī / bī, bisch, isch, sind / sei, sei(ə)sch, sei, seiēt / wär, wärsch, wär, wäret / wūr, wūresch, wūr, wūret / gweē
sollen	sollē / sott, sott(ə)sch, sott, sottēt / sollē (→ „sobba“ = „sott ma“)
stehen	schaū / schtand, schtsch, sctoht, schtandet / gschtande
tragen	dragē / drag, draisch, drait, dragēt / dra
tun	dō / duē, duesch, duēt, dund / dāt, dātsch, dāt, dātēt / daū
verlieren	verliērē / verlier, verliē(r)sch, verliēt, verliēret / verlūr, verlürsch, verlūr, verlüret / verlōrē
werden	weərē / weər, weəsch, weət, weəret / wūr, wūresch, wūr, wūret / woərē
wissen	wissē / woīß, woisch, woīß, wissēt / wisst, wissesch, wisst, wissstēt / gwisst
wollen	wellē / will, witt (willsch), witt, wend / wott, wottsch, wott, wottēt / wellē („des wemmer seəh“ = „das wollen wir sehen; das werden wir dann schon sehen“)

Verben mit unregelmäßigem Partizip Perfekt

brennə	brennt
denkə	denkt
eībiəʒə (einbüßen; verlieren)	eībossə (aber: „bei deəm ha i's eībiəʒt“ = bei dem bin ich unten durch“)
fiəgə (fügen)	gfoge („s'hot sich allat mē gfoge“ = „es ist immer wieder gut ausgegangen“)
hebə (halten)	ghebt
holə (holen)	ghollət (kurzes o)
kennə (kennen, er~)	kennt („i ha'n it kennt“ = „ich habe ihn nicht gekannt / erkannt“)
kliəbə (spalten)	klobə
kreisə (kriechen)	krīsə
laufə	gloffə
leitə (läuten)	glittə (wie „leidə“)
meəssə (messen)	gmossə
rennə	grennt
schimpfə	gschumpfə
schneijə (schneien)	gschneit / (selten auch) gschnija
schneizə (schneuzen)	gschneitzt / (selten auch) gschnitzə
schtraifə (streifen)	gschtriffə
weijə (weihen)	gweit / (selten auch) gwijə
winkə	gwunkə

Vom Hochdeutschen zum Dialekt

Jedes hochdeutsche Wort lässt sich mit mehr oder weniger Umformung auch im Dialekt verwenden. Jedoch klingen v. a. Wörter ohne mittelhochdeutsche Wurzeln unnatürlich und widerstreben dem eingefeilchten Allgäuer zutiefst. Hier einige Regeln:

- Verben:

- „-en“ / „-eln“ / „-ern“ am Wortende wird zu „-ə“ („denken“ → „denkə“) / „-lə“ („schütteln“ → „schittlə“) / „-rə“ („donnern“ → „donnrə“)
- Bei Partizip Perfekt wird die Vorsilbe „ge-“ zu „g-“ verkürzt bzw. entfällt ganz bei Verben, die mit „b“, „p“, „d“, „t“, „g“, „k“, „q“ oder „z“ beginnen („gemalt“ → „gmälət“ bzw. „gegangen“ → „gange“)
- Bei Verben mit gedehntem „i“ im Stamm ist in der 3. Pers. Sing. Präs. auch die Nebenform mit „ui“ gebräuchlich („schiebt / fliegt / zieht“ = „schiəbt / fliegt / zieht“ → „schiuəbt / fluiht / zuiht“)
- Ligaturen zur Vereinfachung der Aussprache sind sehr häufig und führen bisweilen zu Wortveränderungen („hat man“ = „hot mā“ = „hobba“, „sollte man“ = „sott mā“ = „sobba“ („do sobba schier gar nāgaū“ = „da sollte man fast hingehen“); „gehen / haben / lassen / sind wir“ = „gand / hand / land / sind mier“ → „gammər / hammər / lammər / simmər“)

- Substantive:

- „-en“ / „-eln“ / „-ern“ am Plural-Wortende wird zu „-a“ (→ „Tauben“ = „Dauba“) / „-la“ (→ „Nudeln“ = „Nudla“) / „-ra“ (→ „Kammern“ = „Kämra“, „Mauern“ = „Meira“)
- „-ə“ im Singular wird meist zu „-a“ im Plural („Hosə“ → „Hosa“ („mit vol(l)ə Hosa isch guət schtinkə“ = „mit vollen Hosen lässt sich's gut stinken“ - Kartenspielerspruch, wenn jemand ein gutes Blatt hat, es ihm also „in d'Händ scheißt“.)
- „-e“ am Ende des Plurals entfällt meist (→ „Träume“ = „Dreim“)

- Adjektive:

- Suffix „-ig“ wird oft zu „-əg“, manchmal zu „-ət“ („gehörig“ = „ghēəg“, „dreckig“ = „dreckət“).
- Suffix „-lich“ wird zu „-lə“ („huīlə“ = „heimlich“).
- „sauber“ kennt einen unregelmäßigen Komparativ: „seibrəchər“.

- Vokale und Konsonanten:

- „a“ gedehnt oder verdoppelt wird zu „â“ („Draht, wahr, Haar → „Drât, wâr, Hâr“); das Dehnungs-h kann entfallen, da „â“ nie kurz gesprochen wird.
- Lange Vokale mutieren oft mit „ə“ zu einem Diphthong (→ „tief“ = „diəf“, „wir“ = „miər“)
- Vereinzelt werden Vokale vor Doppelkonsonant lang gesprochen („Schtäll“ = „Stall“).
- „eu“ wird „ui“ („Feuerzeug“ = „Fuiərzuig“) oder „ei“ („Leute“ = „Leit“) gesprochen, „äu“ nur „ei“ („Bäume“ = „Beim“)
- „ei“ bleibt „ei“ wird aber, wenn im Hochdeutschen „ai“ gesprochen wird, ursprünglich zu „oi“ („Oiər“, „Floisch“); „oi“ weicht aber mehr und mehr dem hochdeutschen „ai“ (im nordöstlichen OA war das „ai“, wie im südlichen OA, schon immer vorherrschend). Ausnahmen: „klein“ = „klui“, „heim“ = „hui“.
- ö und ü existieren nicht und werden durch „e / ē bzw. „i / ī / iə“ (selten „u“) ersetzt (→ „schön“ = „schē“, „Türe“ = „Dīr“, „für“ = „fiər“, „Stück“ = „Schtuck“); einziges ü-Wort: „fümf“ = „fünf“ (veraltet: „feif“)
- „r“ wird grundsätzlich gerollt; zwischen Vokal und Konsonant entfällt es allerdings oft unter Verlängerung des Vokals („wätə“ = „warten“, „fētig“ = „fertig“, „fichtə“ = „fürchten“, „Wüschət“ = „Wurst“)
- „-rn“ am Wortende wird meist zu „-ən“ (→ „geən“ = „gern“, „voəna“ = „vorne“, „Koən“ = „Korn“)
- „-ch“ entfällt bei den Personalpronomina (→ „mi“ = „mich“)
- „-ch“ + Konsonant: „ch“ wird zu „k“ („dr Näkscht“ = „der Nächste“)
- „s“ vor Konsonant wird grundsätzlich zu „sch“

- Sonstiges:

- In einige Wörter, v. a. Verben, wird im Dialekt ein „iteratives l“ (selten auch ein anderer Konsonant) eingefügt, das Bewegung oder sich wiederholende Tätigkeit signalisiert (→ „mischlæ“ = „mischen“, „Linkshändlar“ = „Linkshänder“)
- Ligaturen treten nicht nur bei Verben auf, z. B. „mit dem“ = „mì'm“; Artikel werden auch sehr gerne angebunden: „m'Seøle hæ i's gsait“ = dem (selbigen) habe ich es (d. h. meine Meinung) gesagt“.
- Der ist Genitiv quasi nicht existent. Possessivpronomina werden mit Dativkonstruktion umschrieben: „deøm diø seī“ = „(ihm) seine (Frau)“.
- „Ü-“ (= „Un-) ist ein ausgesprochen häufig gebrauchtes, augmentatives Präfixoid (vergrößernde Vorsilbe); adverbial: „üz“ („de'sch üz blöd gloffø“ = „ das ist sehr blöd gelaufen“)
- Suffix „-er“ wird oft zu „-ar“ („Schneidar“ = „Schneider“); dies trifft jedoch nur selten für Komparativ und Plural auf „-er“ zu.
- „nf“ wird als gestelzt bzw. schier unaussprechlich empfunden und deshalb angeglichen zu „mf“ („Manfred“ = „Mamfred“) oder gar „mbf“ („Sem(b)f“ = „Senf“, „eīmam(b)frei“ = „einwandfrei“; vgl. mhd: „darumb“, „tumb“)